

Jahresbericht des Vorstehers für den Verwaltungsrat

Die Arbeit des  
Rauhen Hauses

2005



# Inhalt

- 2 Bericht des Vorstehers  
**Auf dem Weg in die Zukunft**
- 4 Kinder- und Jugendhilfe  
**Neuanfang auf allen Ebenen**
- 8 Behindertenhilfe  
**Ambulant und verlässlich**
- 12 Sozialpsychiatrie und Altenhilfe  
**Differenzierte Angebote in neuer Struktur**
- 16 Wichern-Schule  
**Konsolidierung und Erweiterung**
- 21 Evangelische Hochschule  
**Ein Zentrum diakonischer Bildung**
- 23 Brüder- und Schwesternschaft  
**Leitbild und Öffnung**
- 25 Seelsorge  
**Im Glauben versammelt**
- 26 Agenda 2008  
**Bleibende Aufgaben, neue Organisation**
- 28 Verwaltung und Controlling  
**Personal und Finanzen**
- 30 Platz- und Betreuungszahlen
- 32 Gremien
- 35 Aufbau des Rauhen Hauses
- 36 Chronik  
**Das Jahr im Rauhen Haus**
- 40 Impressum

# In aller Kürze: Der Jahresbericht 2005

## Agenda 2008

**Rahmenbedingungen:** Das Rauhe Haus befindet sich in der Dynamik eines zwar geregelten, aber doch fortschreitend freier werdenden Marktes sozialer Dienstleistungen. Anbietervielfalt und steigender Kostendruck stellen höhere Anforderungen an die Organisation eines diakonischen »Betriebes«, als ein weitgehend ehrenamtlich verantworteter Unternehmenstypus des früheren Wohlfahrtswesens leisten kann.

**Aufsicht und operative Verantwortung:** In der Struktur des Rauhen Hauses besteht bisher keine Trennung zwischen Vollzugs- und Kontrollbefugnissen. Unter dem Titel »Agenda 2008« hat der Verwaltungsrat einen Prozess der Reorganisation begonnen.

**Vorstand:** Geplant ist, einem mehrköpfigen, hauptamtlich tätigen Vorstand die operative Verantwortung aller Arbeitsfelder des Rauhen Hauses zu übertragen. Die aufsichtliche

Kontrolle soll dem Verwaltungsrat obliegen.

**Stiftungsbereiche:** Unterhalb des Vorstandes sollen vier Stiftungsbereiche (Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Wicherschule und Ausbildung) im Rahmen der vom Vorstand formulierten diakonischen und ökonomischen Ziele ihre Angebote und Leistungen entwickeln und verantworten.

## Kinder- und Jugendhilfe

**Sanierungsprozess:** Trotz erheblicher Anstrengungen gelingt es der Abteilung seit mehreren Jahren nicht, ihre Budgets in der Balance zu halten. Ein Sanierungsprozess im Vorjahr bezog sich insbesondere auf die ökonomischen Schwächen.

**Leitungswechsel:** Im Herbst 2005 schied die langjährige Leiterin Helga Treeß aus der Abteilung aus. Michael Tüllmann, bisher Leiter der Abteilung Behindertenhilfe, wurde ihr Nachfolger.

**Projekte:** Mit innovativen Projekten wie in-

tegrativen Tagesgruppen, Kooperationen mit Schulen und sozialräumlichen Aktivitäten hat sich die Kinder- und Jugendhilfe in den vergangenen Jahren einen Namen gemacht.

**Hilfen zur Erziehung:** Die Kinder- und Jugendhilfe hat in den vergangenen Jahren zu wenig in die konzeptionelle Weiterentwicklung ihres Kerngeschäfts, der Hilfen zur Erziehung, investiert.

**Ziel:** Es gilt jetzt, sämtliche Angebote zu modernisieren und die Organisation der Abteilung darauf auszurichten, flexibel und

bedarfsgerecht auf Anfragen der Hamburger Jugendämter nach Unterbringung und Betreuung reagieren zu können.

**Kernteam:** Im Zentrum der Bemühungen steht der Aufbau stadtteilintegrierter Kernteam, die sowohl stationäre als auch ambulante Betreuungen übernehmen. Die Rollen, Aufgaben und der Einsatz der Mitarbeiter werden neu definiert. Das Aufnahme- und Belegungsverfahren sowie die Qualitäts- und Personalentwicklung werden zukünftig zentral gesteuert.

## Behindertenhilfe

**Leitungswechsel:** Mit dem Wechsel von Michael Tüllmann in die Kinder- und Jugendhilfe ist im November für die Behindertenhilfe eine »Ära« zu Ende gegangen. Sein Nachfolger in der Abteilungsleitung wurde Klaus Volke. Beide hatten in den vergangenen fünfzehn Jahren die Abteilung aufgebaut.

**Dezentrale Struktur:** Aus der Kinder- und Jugendhilfe kommend, ist auch in der Behindertenhilfe das dezentrale Strukturprinzip Grundlage aller Hilfen für Menschen mit Behinderungen.

**Angebote:** Das Angebot der Abteilung umfasst Wohngruppen, Wohngemeinschaften, ambulante Betreuungen, individuelle Arbeitsbegleitung, Tagesförderung, Ferien-, Freizeit- und Bildungsveranstaltungen.

**Wohnanlagen:** Die stationären Hilfen sind in vier Wohnanlagen zusammengefasst. Anders als ein »Heim« sind sie sämtlich personenbezogen ausgerichtet und ermöglichen den Bewohnern so den Gewinn an wachsender Selbstkompetenz. Durch dieses Konzept gelingen Übergänge in ambulanter gehaltene Betreuungen leichter.

**»Ambulant vor stationär«:** Die Behindertenhilfe folgt diesem Leitsatz aus inhaltlichen Gründen schon immer und nicht erst, seit dem dies die Kostenträger zur Maxime gemacht haben. Enormem Verhandlungsaufwand sieht sich die Leitung aber immer dann ausgesetzt, wenn es darum geht, Zwischenformen im Interesse der betreuten Menschen zu entwickeln. Im vergangenen Jahr gelang dies bei den »Sozialräumlichen Wohngemeinschaften«, die erfolgreich ambulant unterstützte Eigenständigkeit mit stationärer Verlässlichkeit kombiniert.

## Sozialpsychiatrie ...

**Stationär und ambulant:** Das Angebot der Sozialpsychiatrie des Rauhen Hauses besteht derzeit zu zwei Dritteln aus stationären und einem Drittel ambulanter Hilfen. Bis auf den »Brüderhof« in Norderstedt sind die Dienste und Einrichtungen sämtlich in Hamburger Bezirken beheimatet.

**Hilfezentren:** Die unterschiedlichen Bedarfe psychisch kranker Menschen wurden analysiert und mit den sozialpsychiatrischen An-

geboten des Rauhen Hauses abgeglichen. Es entstand das Konzept regionaler Hilfezentren (in Barmbek, Ohlsdorf, Wandsbek und Mitte), die in der Lage sind, unterschiedlichen Zielgruppen gestufte und flexible Hilfen bereit zu stellen. Das bisher im »Brüderhof« vorgehaltene Kapazitäts- und Leistungsspektrum wird ihnen zugeordnet.

**Größeres Spektrum:** Die Hilfezentren werden auch erhobene Bedarfe etwa psychisch

kranker höheren Alters, Jungerwachsener oder Menschen, die aus dem Maßregelvollzug kommen, bereitstellen.

**Umstellung:** Diese neu konzipierte Sozialpsychiatrie wird das Verhältnis von stationären und ambulanten Hilfen in den nächsten Jahren umkehren. Über die Finanzierung der Umstellungskosten in Höhe von rund 1,5 Mio Euro sind sich Das Rauhe Haus und die Behörde so gut wie einig.

## ... und Altenhilfe

**Zusätzliche Betreuung:** Dem demografischen Wandel der Gesellschaft geschuldet, gibt es im Fachbereich Altenhilfe viele Gedanken und Planungen, zusätzliche Wohn- und Betreuungsangebote zu schaffen. Verknüpft mit dem Alten- und Pflegeheim »Haus Weinberg« wird aktuell ein ambulanter Hospizdienst in Kooperation mit der Bodelschwingh-Stiftung gegründet. In Pla-

nung ist der Aufbau einer Wohngemeinschaft für Demenz-Erkrankte in der Nachbarschaft des Stiftungsgeländes in Horn.

**Neue Altenpflegeausbildung:** Nach jahrelangen Verhandlungen gibt es eine bundeseinheitliche Altenpflegeausbildung. Für die Ev. Fachschule für Altenpflege bedeutet dies, ihr Angebot auf die neuen Bestimmungen umzustellen. Zukünftig besteht ein

dreiseitiges Verhältnis zwischen Auszubildenden, Ausbildungsbetrieb und Schule. Das bisher nötige Schulgeld entfällt.

**Modellprojekt:** Die Altenpflegeschule ist an einem Modellprojekt zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation beteiligt. Ziel ist, eine fachlich gute, jedoch zeitsparende Dokumentationspraxis zu entwickeln.

## Wichern-Schule

**Erweiterung:** Innerhalb von neun Jahren hat sich die Zahl der Wichern-Schüler um rund 300 auf 1.540 erhöht. Dieser enorme Anstieg dokumentiert die Attraktivität der beiden Abteilungen (Grund-, Haupt und Realschule sowie Gymnasium) und entspricht ganz und gar nicht den stagnierenden oder rückläufigen Zahlen im staatlichen Schulwesen. Die Beliebtheit der Wichern-Schule machte möglich, die stark rückläufigen Zuwendungen der Nordelbischen Kirche einigermaßen zu kompensieren.

**Schulstruktur:** Die gute Schulstruktur lässt ein vernünftiges Maß an Wahlmöglichkeit

ten in der Oberstufe zu. Auch der hierfür erforderliche »Unterbau« mit vierzügiger Beobachtungsstufe und gut ausgelegter Mittelstufe ist hergestellt. Das Gymnasium befindet sich im Übergang auf die Achtstufigkeit, der im Jahr 2011 abgeschlossen sein wird. Die Grundschule hat sich auf regelmäßige Dreistufigkeit umgestellt und sorgt so für eine zahlenmäßig verlässliche Basis für die weiterführenden Systeme.

**Rankings:** Nach einer Studie der Zeitschrift »Capital« Mitte des Jahres zählt die Wichern-Schule zu den besten Schulen in Deutschland. Unter den 100 besten belegt

sie den 53. Platz. Auch die Initiative von Wichern-Schülern »PISA im Selbstversuch« bestätigt den durchweg guten Stand der Schule. Ähnlich belegen dies die zentralen Vergleichsarbeiten in Hamburger Gymnasien und das erste Hamburger Zentralabitur, bei dem die Wichern-Schule die Durchschnittsnote von 2,5 erzielte.

Die Haupt- und Realschule befindet sich auf ihrem Weg zur evangelischen Ausprägung einer Reformschule, das Gymnasium auf seinem Weg zu einer leistungsfähigen evangelischen Ganztagschule.

## Evangelische Hochschule

**Leitungswechsel und Fortbestand:** Im Sommer war an der Ev. Hochschule eine doppelte Zäsur zu begehnen. Nach zwei Amtsperioden verabschiedete sich Prof. Barbara Rose aus dem Rektorat. Fast zeitgleich gab die Nordelbische Kirche grünes Licht für den Fortbestand dieser Diakonen- und Sozialarbeiterausbildung.

Zum neuen Rektor wurde Prof. Dr. Michael Lindenberg gewählt. Ihm obliegt es, die Inhalte der aus Preetz kommenden Diakonen-

ausbildung in die Ev. Hochschule zu integrieren.

**Studiengänge:** Mit dem Wintersemester 2005/2006 wird erstmals ein Bachelor-Studiengang mit sechs Semestern angeboten. Er löst das Diplomstudium ab. Ab 2008/2009 folgt ein Masterstudiengang. Parallel bietet die Ev. Hochschule ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium an, das vom Institut des Rauhen Hauses für Soziale Praxis eingebracht wird. In nächster Zeit werden

die diakonischen Grund- und Zertifikatskurse aufgebaut. Ein postgradualer Masterstudiengang startet, ein Pflege-Bachelor ist in Vorbereitung.

**Studiengebühren:** Ab dem Wintersemester 2006/2007 müssen zur Finanzierung der Ev. Hochschule Studiengebühren für das grundständige Studium von 1.000 Euro pro Jahr erhoben werden. Derzeit ist ein neuer Vertrag zwischen Stadt, Kirche und Rauhem Haus in Vorbereitung.

## Brüder- und Schwesternschaft

**Mitglieder:** Zur Gemeinschaft gehören derzeit 674 Personen. Die Mitgliederzahl ist in den vergangenen 25 Jahren um 39 Prozent gestiegen.

**Stellenmarkt:** Der kirchliche Stellenmarkt für Diakone befindet sich in einem desaströsen Zustand. Viele im Rauhen Haus ausgebildete Diakone arbeiten beim Staat oder Freien Trägern.

**Profil:** Zunehmend haben diakonische Einrichtungen Interesse an diesen doppelt

qualifiziert Ausgebildeten, da diese in besonderer Weise für das diakonische Profil stehen.

**Leitbild:** Um der Vielfalt der Erwartungen an das Gemeinschaftsleben gerecht zu werden, wurde eine Organisationsentwicklung initiiert, die in einem Leitbild münden soll. Dieser Prozess schließt den Zugang von nicht eingeseigneten Mitgliedern ein, die aber Gleichgesinnte in der diakonischen Sache sind.

## Seelsorge

**Rege »angefragt«:** Seit 1999 steht den Betreuten und Mitarbeitern ein eigener Seelsorger zur Verfügung, der ausgesprochen rege »angefragt« wird. Viele seelsorgerliche Einzelgespräche, Andachten und Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Beerdigungen gehören zu seinem Amt im Jahreslauf. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die »Oasentage« für viele Mitarbeiter und auch einige betreute Menschen.

# Die Arbeit des Rauhen Hauses 2005



Jahresbericht des  
Vorstehers für den  
Verwaltungsrat



**DAS RAUHE HAUS**



Pastor Dietrich Sattler, Vorsteher des Rauhen Hauses

Der Vorsteher leitet die Stiftung Das Rauhe Haus in Verantwortung gegenüber dem Verwaltungsrat. Seit 1995 hat Pastor Dietrich Sattler dieses Amt inne. Er ist damit der zehnte Vorsteher in der Geschichte der Stiftung.

## Auf dem Weg in die Zukunft

Das Christentum ist keine »einsiedlerische Religion«. Sämtlich sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Rauhen Haus bemüht, dieser Definition des englischen Theologen John Wesley nachzueifern. Täglich haben sie es mit Menschen zu tun, die auf der Suche nach einem erfüllten Leben und dabei auf Unterstützung angewiesen sind. Mit jedem machen sie sich auf den Weg und bedenken mit ihm den nächsten Schritt. Abnehmen können sie ihm seinen schwierigen Alltag nicht. Aber sie halten bei ihm aus und versuchen herauszufinden, wie viel Kraft zum Leben in ihm steckt. Das Christentum ist eine Religion nicht der Gleichgültigkeit sondern der Solidarität. Sie mit Leben zu erfüllen, macht Arbeit und nötigt diakonische Einrichtungen zu permanenter Erneuerung – so auch Das Rauhe Haus.

Ökonomisch betrachtet war 2005 ein erfolgreiches Jahr. Trotz roter Zahlen in Teilbereichen weist die Jahresrechnung am Ende einen, wenn auch bescheidenen, Überschuss aus. Geplant war ein negatives Ergebnis. Umso mehr ist Solidität in der Bewirtschaftung vieler Einzelbudgets zu würdigen, denen der insgesamt positive Abschluss zu verdanken ist.

Diakonisch betrachtet war 2005 ein Jahr gravierender Weichenstellungen: Die Kinder- und Jugendhilfe hat sich selbstkritisch auf den Weg gemacht, ihr Leistungsangebot neu aufzubauen und ihre betriebliche Organisation zu modernisieren. Mit einem ähnlich anspruchsvollen Projekt waren die sozialpsychiatrischen Dienste und Einrichtungen beschäftigt. Sie legten letzte Hand an eine umfassende Angebotsveränderung, die in den kommenden Jahren realisiert werden soll. Auch die Evangelische Fachhochschule für Sozialpädagogik ist in eine Phase inhaltsschwerer Umstellungen eingetreten. Nachdem mit der Nordelbischen Kirche und der Freien und Hansestadt Hamburg Einvernehmen über ein neues Finanzierungskonzept erzielt werden konnte, ist sie dabei, ihr Studienangebot auf Bachelor- und Masterabschlüsse umzustellen und mit diakonischen Fort- und Weiterbildungsangeboten zu vervollständigen. Dagegen musste sich die Wichern-Schule in Geduld üben. Die Verhandlungen mit der Nordelbischen Kirche, die ihren Zuschuss drastisch verringern muss, haben noch zu keinen konkreten Ergebnissen geführt.

Auch auf Stiftungsebene war 2005 ein Jahr der Neuorientierung. Ein Ausschuss des Verwaltungsrates legte dem Plenum Pläne für eine Reorganisation des Rauhen Hauses vor. Die operative Verantwortung für die Stiftung soll künftig einem mehrköpfigen Vorstand übertragen, die aufsichtliche Verantwortung dem Verwaltungsrat zugeordnet werden. Beide Funktionen übt satzungsrechtlich derzeit der Verwaltungsrat aus. Die Reorganisation bezieht auch die Abteilungen, deren Kompetenzen und Untergliederungen ein. Im Ganzen soll Das Rauhe Haus »betrieblicher« werden, um dem fortschreitenden Wettbewerb im Sozialwesen gewachsen zu sein.

2005 – ein Jahr der Erneuerung und des Übergangs: In mehr oder weniger jeder Abteilung und auf allen Ebenen des Rauhen Hauses sind inhaltliche und/oder organisatorische Veränderungen eingeleitet worden, die nicht von einem Tag auf den anderen zu vollziehen sind, sondern einen Zeitraum von etwa drei Jahren beanspruchen werden. Parallel fordert täglich der diakonische Alltag sein Recht. Vor allem er sorgt mit dafür, dass Das Rauhe Hause nicht in Routine erstarren sondern junge und alte Menschen, Schüler und Studenten nach wie vor solidarisch und alles andere als »einsiedlerisch« begleiten wird.



Die Abteilung bietet individuelle Hilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht bei ihren Eltern leben können oder in einer schwierigen Lebenssituation vorübergehend pädagogische Unterstützung brauchen. Flexibel reagiert sie auf die Bedürfnisse der Kinder, der Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihrer Familien und entwickelt daraus die erforderlichen Hilfsangebote.

## Neuanfang auf allen Ebenen

Schwierige Jahre hat die Kinder- und Jugendhilfe des Rauhen Hauses hinter sich. Schwierige liegen vor ihr. Trotz mancherlei Anstrengungen wie der Schließung von Wohngruppen ist es ihr nicht gelungen, in den vergangenen Jahren ihre Budgets in der Balance zu halten. Im Herbst 2004 wurde ein Sanierungsbeauftragter zu Rate gezogen, der vor allem die ökonomischen Schwächen der Abteilung aufdeckte. Im Herbst 2005 galt es, Konsequenzen zu ziehen. Ein erster Schritt ist Helga Treeß zu verdanken. Nach zehn Jahren in der Leitungsverantwortung schied sie aus der Abteilung aus und übernahm den Aufbau eines Projekts zur psychomotorischen Qualifizierung der pädagogischen Arbeit im Rauhen Haus. Zu ihrem Nachfolger wurde Michael Tüllmann berufen, der vor fünfzehn Jahren, aus der Jugendhilfe kommend, die Behindertenhilfe des Rauhen Hauses aufgebaut und erfolgreich geleitet hat.

Die vom Sanierungsbeauftragten offen gelegten betriebswirtschaftlichen Schwächen sind zwar gravierend, aber nicht das einzige Problem der Abteilung. Mit innovativen Projekten wie integrativen Tagesgruppen, Kooperationen mit Schulen und sozialräumlichen Projekten hat sie sich in den vergangenen Jahren durchaus einen Namen gemacht. Auf der anderen Seite hat sie in den traditionell größten Arbeitsbereich, um nicht zu sagen in ihr Kerngeschäft (Hilfen zur Erziehung) konzeptionell wenig bis gar nicht investiert. Hier gilt es umzusteuern, sämtliche Angebote zu modernisieren und die betriebliche Organisation der Abteilung darauf hin auszurichten, flexibel und in jeder Hinsicht bedarfsgerecht auf Anfragen aus Hamburger Jugendämtern nach Unterbringung und Betreuung reagieren zu können.

Im Zentrum der Sanierung steht der Aufbau stadtteilintegrierter Kernteams, die sowohl stationäre als auch ambulante Betreuungen übernehmen. Darüber hinaus werden Rollen, Aufgaben und Einsatz der Mitarbeiter neu definiert und auf der organisatorischen Ebene das Aufnahme- und Belegungsverfahren sowie die Qualitäts- und Personalentwicklung zentral gesteuert. Außerdem stehen Veränderungen in der Leitungspraxis und in der Arbeitsbeziehung zu den Hamburger Bezirken und ihren Jugendämtern an.



### Leitungswechsel

Helga Treeß verließ die Abteilung im September. Sie hatte die Kinder- und Jugendhilfe zehn Jahre lang geleitet. Ihr Nachfolger wurde Diakon Michael Tüllmann.



Über den Umfang der Sanierung sind sich die Mitarbeiter der Abteilung ebenso im Klaren wie über die Notwendigkeit, sich von einer konzeptionell veralteten und wirtschaftlich defizitären Struktur zu verabschieden. Dennoch: Das kreative Potential der Abteilung ist ungebrochen. Nach wie vor soll es in erster Linie Kindern und Jugendlichen zugute kommen. Gleichwohl wird es in den nächsten drei Jahren auch zur betrieblichen Modernisierung und zur Erhaltung von Arbeitsplätzen gebraucht. Zwei neue Projekte hat die Abteilung 2005 aus der Taufe gehoben. Im Frühjahr trat sie dem Verein »Opstapje in Deutschland e.V.« bei, von dem sie ein in den Niederlanden entwickeltes Spiel- und Lernprogramm für Kinder ab 18 Monaten und deren Eltern übernehmen wird. Im Herbst eröffnete im Haus Anker auf dem Stiftungsgelände das Schulprojekt »Come back – Neustart für Schüler« seine Pforten.

### **Come back – Lust auf Schule machen**

Schätzungsweise bis 500.000 Kinder und Jugendliche verweigern in Deutschland den regelmäßigen Schulbesuch. Die meisten stammen aus sozial benachteiligten Familien. Rund 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen, die von Einrichtungen der Jugendhilfe betreut werden, haben mehr oder weniger gravierende Schul- bzw. Schulverweigerungsprobleme. Weder die Schule noch die Jugendhilfe allein sind in der Lage, ihnen angemessen zu helfen. Deshalb haben sich Jugendhilfe und Wichern-Schule zusammengesetzt und in enger Kooperation mit der regionalen Beratungsstelle der Schulbehörde (REBUS) ein Angebot entwickelt, das 12 Schulverweigerer Schritt für Schritt wieder an den regelmäßigen Schulbesuch heranführen soll. Über individualisierte Lernangebote und sozialpädagogische Begleitung sollen sie nach 18 Monaten so weit gekommen sein, um an einer allgemein bildenden Hamburger Schule, die ihren Fähigkeiten entspricht, ihre »Schulkarriere« fortzusetzen und mit einem Abschluss zu beenden. Den schulischen Teil von »Come back« finanziert die Schulbehörde als Schulversuch, den Jugendhilfe-Teil das jeweils zuständige Jugendamt.



Im Schulprojekt Comeback arbeiten die Kinder- und Jugendhilfe und die Wichern-Schule zusammen.



#### »Treibhäuser der Zukunft«

Das Rauhe Haus lud gemeinsam mit dem Verbund »Bille-Netz« den bekannten Bildungs-Journalisten Reinhard Kahl zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ein. In Deutschland wächst die Erkenntnis, dass erfolgreiche Bildungsabschlüsse bei »bildungsferneren« Schichten ausgesprochen eng mit den Lebensbedingungen und der Erziehung zusammenhängen. Das Rauhe Haus kooperiert seit mehreren Jahren mit einigen Schulen im Hamburger Osten und bringt seine Erfahrungen in das schulische System ein. Reinhard Kahl informierte über seine europaweiten Recherchen mit dem Titel »Treibhäuser der Zukunft – wie Schulen gelingen können«. 130 Zuhörer aus Einrichtungen der Jugendhilfe und Schulen, darunter nicht wenige Elternvertreter, folgten der Einladung.

Acht »Come back«- Schüler leben in Haus Kastanie auf dem Gelände des Rauhen Hauses, vier Schüler außerhalb im Rahmen einer ambulanten Hilfe zur Erziehung. Das Team besteht aus Lehrern der Wichern-Schule und Pädagogen der Jugendhilfe. Laufend stehen sie miteinander in Kontakt, besprechen Tageslauf, Lern- und Freizeitangebote und beziehen auch die Eltern in ihre Bemühungen ein. »Persönliche Zuwendung, individuelles Lernpensum und Lob für die kleinste Leistung« stehen an oberster Stelle der pädagogischen Strategie.

Ein typischer Tag bei »Come back« beginnt um 8.15 Uhr mit einem Frühstück im Wohnhaus Kastanie. An ihm nehmen alle Schüler und Mitglieder des Teams teil. Um 9 Uhr brechen sie zur Schule auf. Der Unterricht beginnt für jeden Schüler mit individuellen Aufgaben. Eine Pausenglocke läutet bei »Come back« nicht. Alle Pausen werden »selbst bestimmt« und an der Tafel gekennzeichnet. Die Schule endet, wie sie begonnen hat – mit einer gemeinsamen Mahlzeit. An bestimmten Tagen geht es nachmittags weiter mit Sport, Spiel und anderen Freizeitaktivitäten, die mitunter auch schulisch genutzt werden. Freitags werden einzelne Schüler »ausguckt«, die das Mittagessen mit zubereiten.

Obwohl rechtlich derzeit ein Schulversuch, bestehen für »Come back« gute Aussichten, ein Regelangebot zu werden. Dafür sprechen sowohl die tatkräftige Unterstützung aller zuständigen Behörden bei der Konzeptentwicklung als auch die Tatsache, dass mit dem Rauhen Haus ein erfahrener Schul- und zugleich Jugendhilfeträger zur Verfügung steht. Schon jetzt kommt die fußläufige Nähe der Wichern-Schule einigen »Come back«-Schülern zu gute. Stundenweise nehmen sie am Regelunterricht der Hauptschule teil. Damit »Come back« nicht in den Kinderschuhen stecken bleibt, finanziert Das Rauhe Haus aus Eigenmitteln eine gründlich angelegte Evaluation durch eine anerkannte Erziehungswissenschaftlerin der Universität Hamburg.

#### Opstapje – spielend Eltern werden

Das zweite im Jahr 2005 gestartete Projekt der Abteilung gehört zum

Arbeitsbereich »Frühe Hilfen«. Es dient der Förderung von Kleinkindern durch Stärkung der Erziehungskompetenz ihrer Eltern. Das Familientraining »Opstapje«, das im Deutschen am besten mit »Schritt für Schritt« wieder zu geben ist, stammt aus den Niederlanden und wendet sich an Eltern, die aus unterschiedlichen Gründen nicht angemessen auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen können.

Geschulte Laienhelferinnen, die aus dem Milieu der Eltern stammen, suchen die Familien zwei Jahre lang wöchentlich auf, bringen gutes Spielzeug mit und zeigen den Eltern, wie sie sich in Alltagssituationen gegenüber ihren Kindern angemessen und liebevoll verhalten könnten. Zusätzlich finden vierzehntägig Gruppentreffen statt, bei denen Kontakte geknüpft und die Eltern über die Entwicklung von Kindern informiert werden. Im zweiten Jahr treten die Helferinnen zurück und unterstützen die Eltern bei der Umsetzung des Erlernten.

Auswahl, Schulung und fachliche Anleitung der Laienhelferinnen liegen in den Händen einer sozialpädagogischen Fachkraft. »Opstapje« wird derzeit (noch) nicht aus öffentlichen Mitteln finanziert. Dankenswerterweise hat sich die Hamburger Hermann-Reemtsma-Stiftung bereit erklärt, Mittel zur Verfügung zu stellen, die es dem Rauhen Haus erlauben, einen »Opstapje«-Standort mit ca. 15 Familien zu realisieren. Für einen zweiten Standort sind Mittel bei der Aktion Mensch beantragt worden.

Im Oktober hat eine Mitarbeiterin der Jugendhilfe ihre Tätigkeit als Koordinatorin aufgenommen und das Programm in Billstedt und Wandsbek-Hohenhorst bei Elternschulen, Jugendämtern, Kindertagesstätten, Mütterberatungsstellen und Kinderärzten bekannt gemacht. Viel Kleinarbeit ist zu leisten, um an beiden Standorten nicht nur genügend Familien sondern auch Hausbesucherinnen zu gewinnen.

Die Geschäftsführung der Hermann-Reemtsma-Stiftung lässt sich laufend über den Stand des Projekts informieren. Wegen seiner präventiven Ausrichtung ist sie lebhaft an einem positiven Verlauf des Projekts interessiert und hat angeboten, nach dem ersten Durchlauf mit dem Rauhen Haus Ausschau nach einer dauerhaften Finanzierung zu halten.



Auf den Arbeitsbereich »Frühe Hilfen« legt die Abteilung besonderen Wert. Hier sind die Projekte zusammengefasst, die präventiv im Nahbereich der Familien wirken und so nicht nur eine Verschlechterung der Situation verhindern, sondern auch (teure) stationäre Interventionen vermeiden.



Die Behindertenhilfe des Rauhen Hauses unterstützt Menschen mit geistigen Behinderungen, deren Angehörige und Freunde. Sie ist 1991 entstanden und orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der behinderten Menschen. Ihre Ziele: Leben in Normalität – in einer Wohngruppe oder in der eigenen Wohnung, Entlastung der Familie. Sie bietet Unterstützung beim Wohnen, im Arbeitsleben und in der Freizeit an.

## Ambulant und verlässlich

In der Behindertenhilfe, 1991 eingerichtet und damit jüngste Abteilung des Rauhen Hauses, ist im November 2005 eine »Ära« zu Ende gegangen. Michael Tüllmann, Pionier der ersten Stunde, gab die Leitung ab und wechselte in die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe. Zu seinem Nachfolger wurde Klaus Volke berufen, auch er ein Mann der ersten Stunde. Mit Michael Tüllmann hat er die Abteilung aufgebaut. Beide kamen seinerzeit aus der Jugendhilfe und haben das dort praktizierte dezentrale Strukturprinzip auf die Behindertenhilfe übertragen. Von Anfang an war sie darauf ausgerichtet, flexibel auf unterschiedliche Lebenswünsche eingehen und behinderte Menschen beim Wohnen, im Arbeitsleben und in der Freizeit individuell unterstützen zu können.

Das Angebot der Behindertenhilfe umfasst Wohngruppen und Wohngemeinschaften, ambulante Betreuungen, individuelle Arbeitsbegleitung, Tagesförderung, Ferien-, Freizeit- und Bildungsveranstaltungen. Das stationäre Angebot der Behindertenhilfe ist in vier Wohnanlagen zusammengefasst (Hamburg-Horn, Hamburg-Niendorf, Henstedt-Ulzburg, Kattendorf/Kaltenkirchen). Alles andere als ein »Heim«, sind sie sämtlich personenbezogen gestaltet. Das erleichtert Bewohnern, die an Selbstkompetenz zugenommen haben, den Übergang in eine ambulanter gehaltene Betreuung zu wagen. So gesehen trägt die Behindertenhilfe des Rauhen Hauses dem Versorgungsprinzip des Sozialgesetzbuches XII »ambulant vor stationär« in jeder Hinsicht Rechnung. Schon heute betreut sie mehr Menschen ambulant als stationär.

Auf der anderen Seite ist Das Rauhe Haus kein Prinzipienreiter, sondern im Gegenteil darauf bedacht, nach Möglichkeit auch solche Betreuungen vorzuhalten, die »stationäre« und »ambulante« Elemente miteinander kombinieren. Dem steht das Sozialrecht entgegen, das die Finanzierung bedarfsgerechter Zwischenformen erschwert. Ungeachtet dessen legen die öffentlichen Kostenträger in Deutschland allenthalben Ambulantisierungs-Programme auf. So müssen nach dem Willen der Hamburger Sozialbehörde bei der Eingliederungshilfe in kommender Zeit 30 Prozent der stationären Versorgung in ambulante Hilfen umgewandelt werden. Dem

kann und wird sich die Behindertenhilfe auch des Rauhen Hauses nicht entziehen – jedoch nur zu dem »Preis«, dass mit der Umwandlung die Entwicklung differenzierter ambulanter Betreuungsformen einhergeht. Stationäre Hilfen zeichnen sich durch einen hohen Grad von Versorgung und Alltagsstruktur, ambulante Hilfen durch zeitlich und sachlich begrenzte Unterstützungsleistungen aus. Die wenigsten behinderten Menschen jedoch benötigen Hilfen nach »Schema F«.

Dem Rauhen Haus sind viele Behinderte bekannt, die auf ein relativ hohes Maß an Alltagsstruktur angewiesen sind, gleichwohl in einer Wohngemeinschaft selbstbestimmt leben wollen und dies auch könnten. Einige haben eine Zeit lang allein gelebt, jedoch schlechte Erfahrungen damit gemacht. Ihnen käme ein Wohnangebot entgegen, das »ambulant« unterstützte Eigenständigkeit und »stationäre« Verlässlichkeit in sich vereinigt. Für diesen Personenkreis hat die Behindertenhilfe in Kontakt mit der Hamburger Sozialbehörde das Konzept der »sozialräumlichen Wohngemeinschaft« entwickelt. »Sozialräumlich« heißt: Standort und Betreuungsangebot der Wohngemeinschaft unterstützen die Bewohner, ihre Beziehungen zur Außenwelt (Netzwerk) selbstbestimmt aufrecht zu erhalten, gleichzeitig ist für Struktur und Stabilität im Alltagsleben gesorgt.

Seit 1. November 2005 ist als Modellprojekt die erste sozialräumliche Wohngemeinschaft in Hamburg-Horn unweit des Stiftungsgeländes in Betrieb. Weitere sind geplant. Parallel haben Rauhes Haus und die Hamburger Sozialbehörde eine Zielvereinbarung geschlossen, nach der 30 Prozent der stationären Wohnplätze bis 2008 in ambulante Betreuungen umzuwandeln sind. Künftig werden etwa 37 bisher stationär versorgte Menschen mit Behinderungen je nach individuellem Hilfebedarf zum Beispiel die Eingliederungshilfe »Pädagogische Betreuung im eigenen Wohnraum (PBW)« erhalten oder in eine sozialräumliche Wohngemeinschaft wechseln.

### Kultur im Sozialraum

»Sozialraumgestaltung« ist ein wesentliches Element auch der Kulturarbeit. An drei Standorten (Hamburg-Horn, Hamburg-Wandsbek, Henstedt-



Klaus Volke wurde zum Nachfolger Michael Tüllmanns als Leiter der Behindertenhilfe berufen. Gemeinsam haben sie die Abteilung aufgebaut.

Ulzburg) erschließt sie behinderten Menschen die Vielfalt städtischer Freizeit- und Bildungsangebote, organisiert Interessengruppen, Discos, Reisen und gemeinsame Feste. Der Kulturtreff »Knöterich« in Hamburg (Hammer Landstraße) bezieht demnächst ein neues Domizil. Seit Sommer 2005 wird das nahe gelegene »Haus Bienenkorb« auf dem Stiftungsgelände zu einem Kulturhaus mit bedarfsgerecht ausgestatteten Räumen umgebaut. Die geographische Lage am Eingang des Geländes hat symbolischen Charakter: öffentlich zugänglich und dank der U-Bahn-Station »Rauhes Haus« bequem zu erreichen, soll und kann der Kulturtreff zu einem einladend gestalteten Freizeit- und Begegnungsort für behinderte Menschen aus Stadtteilen der Umgebung werden.

Auch die Theatergruppe »Klabauter«, ein Projekt der Individuellen Arbeitsbegleitung, bereitet sich auf einen Umzug vor. Kurz vor Jahreschluss 2005 ist sich Das Rauhe Haus mit der Kirchengemeinde St. Georg über die Anmietung eines Gemeindehauses in Hamburg-Borgfelde einig geworden. Hier wird »Klabauter« der Gemeindsaal als Probenraum und bei Gelegenheit als Theater für Aufführungen zur Verfügung stehen. An der Ausstattung will sich dankenswerterweise der »Freundeskreis Klabauter e.V.« beteiligen. Schon immer haben sich die elf behinderten Schauspieler eine eigene Bühne gewünscht. Bisher musste für Auftritte in Hamburg der Rudolf-Steiner-Theatersaal am Mittelweg angemietet werden und für die tägliche Probenarbeit eine unwirtliche Etage eines Lagerhauses in Wandsbek herhalten. Nach dem für Mitte 2006 geplanten Umzug wird die Theatergruppe an einem attraktiven Standort beheimatet sein, wenige hundert Meter von der U- und S-Bahnstation »Berliner Tor« entfernt.

Mit »Klabauter« ziehen weitere Projekte der Behindertenhilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe in das Borgfelder Gemeindehaus ein – darunter Wohngemeinschaften und ambulante Teams. Die abteilungsübergreifende Nutzung ein und desselben Standorts ist für Das Rauhe Haus eine Premiere, die auch in anderen Stadtteilen Schule machen und im Laufe der Zeit zur Bildung regional ausgerichteter Zentren führen soll, über die im Idealfall alle Hilfen des Rauhen Hauses in der Region zu erreichen sind.

### **Bramfeld: Wohnprojekt für Hirnverletzte**

Viel Zeit und Planungsarbeit hat die Behindertenhilfe 2005 in ihr anspruchsvolles und gefragtes Wohnprojekt für Menschen mit (oft unfallbedingten) erworbenen Hirnschäden investiert. In einer modernisierten Altbauvilla an der Bramfelder Chaussee betreute sie bislang fünf Erwachsene, die nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus lebenspraktische Unterstützung im Alltag benötigen. Künftig werden in Bramfeld zwölf Personen versorgt werden können. Derzeit entstehen in einem Erweiterungsbau sieben zusätzliche Einzelzimmer. Im Sommer 2006 werden sie bezogen. Langer Verhandlungen bedurfte es, bis mit der Hamburger Sozialbehörde Einigkeit über den sozialrechtlichen Status und über die Finanzierung des Projekts erzielt werden konnte.





In der Sozialpsychiatrie werden auf Dauer erkrankte Menschen in fünf Einrichtungen stationär und in vier Diensten ambulant betreut. Alle Hilfen erfolgen möglichst differenziert und wohnortnah. Für die Mitarbeiter hat oberste Priorität, die Selbstständigkeit der betreuten Menschen zu fördern und zu erhalten.

Das Altenpflegeheim Haus Weinberg bietet hoch betagten und pflegebedürftigen Menschen Betreuung und Heimstatt. Es bietet auch eine Kurzzeitpflege und eine spezielle Betreuung für Demenzerkrankte.

Die Ev. Fachschule für Altenpflege bietet insbesondere eine dreijährige Ausbildung an, die mit staatlicher Prüfung und Fachhochschulreife abschließt. Der ganze Fachbereich arbeitet im Trägerverbund Hamm-Horn eng mit anderen Einrichtungen zusammen.

## Differenzierte Angebote in neuer Struktur

Die Sozialpsychiatrie des Rauhen Hauses betreut derzeit 137 psychisch kranke Menschen ambulant (Betreutes Wohnen) und 236 stationär (Wohnhäuser, Wohngruppen). Das entspricht einem Verhältnis von genau 36,73 zu 63,27 Prozent. Eine Einrichtung ist in Norderstedt platziert, die acht anderen in den Hamburger Bezirken Mitte, Nord und Wandsbek.

Das erste Angebot des Rauhen Hauses für psychisch kranke Menschen war 1976 der »Brüderhof«. Er verdankt sich der Psychiatriereform des Jahres 1973. Mit 96 Plätzen war der »Brüderhof« für ehemalige Psychiatriepatienten gedacht, deren Rehabilitationspotential (zum Teil mangels besseren Wissens) relativ niedrig eingeschätzt wurde. Im Laufe der Zeit hat Das Rauhe Haus in Hamburg weitere sozialpsychiatrische Angebote errichtet. Inzwischen jedoch haben sich die Anforderungen an die Begleitung psychisch Kranker erheblich verändert, mit ihnen auch die Arbeit im »Brüderhof«. Architektonisch in die Jahre gekommen, wird das Gebäude heutigen Ansprüchen in keiner Weise mehr gerecht. Dies war der äußere Anlass, einer Projektgruppe den Auftrag zu erteilen, alle sozialpsychiatrischen Angebote in den Blick zu nehmen, sie bedarfsgerecht neu auszurichten und dabei die Aufgabe des Standorts in Norderstedt einzubeziehen.

In einem ersten Schritt hat die Projektgruppe Daten zusammen getragen und die unterschiedlichen Bedarfe psychisch kranker Menschen analysiert. Der zweite Schritt bestand darin, die Angebote aller sozialpsychiatrischen Dienste und Einrichtungen entsprechend zu überprüfen, planerisch auf Hamburg zu konzentrieren und in vier Hilfezentren (Barmbek, Ohlsdorf, Wandsbek, Mitte) zusammen zu fassen. Ihnen wurden Betreuungskapazitäten und das Leistungsspektrum des »Brüderhofes« zugeordnet.

Die in Aussicht genommenen Hilfezentren sind regional ausgerichtet und konzeptionell in der Lage, unterschiedlichen Zielgruppen gestufte und flexible Hilfen bereit zu stellen. Zum Beispiel wird künftig Das Rauhe Haus auf die Unterbringungs- und Versorgungsbedarfe psychisch Kranker auch höheren Alters eingehen können – auch solcher Menschen, die aus dem Maßregelvollzug kommen, sowie Jungerwachsener und sozial gestörter Klienten, die besonderen Schutzes bedürfen.



Strukturell betrachtet wird die neu konzipierte Sozialpsychiatrie des Rauhen Hauses zu zwei Dritteln aus ambulanten und zu einem Drittel aus stationären Angeboten bestehen. Damit erfüllt sie nicht nur die gesetzliche Vorgabe »ambulant vor stationär« sondern trägt zusätzlich der Tatsache Rechnung, dass in Hamburg 30 Prozent der stationären Plätze in der Eingliederungshilfe in ambulante umgewandelt werden sollen.

Nach Abschluss der Planungsarbeiten ist die Neuausrichtung der sozialpsychiatrischen Hilfen des Rauhen Hauses der Behörde für Soziales und Familie vorgestellt und mit ihr auch in finanzieller Hinsicht abgestimmt worden. Die mit Umzügen, zeitweiligem Leerstand und einem veränderten Einsatz von Mitarbeitern verbundenen Umstellungskosten betragen rund 1,5 Millionen Euro. Über deren Aufbringung innerhalb eines festgelegten Zeitraums sind sich Rauhes Haus und Behörde im Dezember so gut wie einig geworden.

Die Neuausrichtung wird mit Unterstützung eines externen Projektleiters realisiert. Bis Mitte 2007 sollen der »Brüderhof« aufgelöst, bis Mitte 2008 alle Hilfezentren eingerichtet sein. Am Ende des ehrgeizigen und mit komplexen Umstrukturierungsschritten verbundenen Prozesses wird die Sozialpsychiatrie des Rauhen Hauses verstärkt Menschen versorgen können, die in Hamburg bisher kein passendes Angebot fanden und deshalb auf Einrichtungen außerhalb der Stadt ausweichen mussten.

### Hospizdienst

Nahezu jeden Tag ist in den Medien vom demographischen Wandel unserer Gesellschaft die Rede. Bis 2020 erhöht sich der Anteil der über 65jährigen um 20 Prozent, zwischen 2020 und 2035 steigt er nochmals um mehr als 35 Prozent. Entsprechend wird es wesentlich mehr Betagte geben, die Pflege und Betreuung benötigen. Auch die Altenhilfe des Rauhen Hauses stellt sich darauf ein und macht sich viele Gedanken über zusätzliche, mit dem Alten- und Pflegeheim »Haus Weinberg« verknüpfungsfähige Wohn- und Betreuungsangebote. Ein Projekt steht kurz vor der Realisierung: Für kommendes Jahr ist in Kooperation mit der Bodel-



**Sommerfest in der Hufnerstraße**

Alle sozialpsychiatrischen Dienste und Einrichtungen des Rauhen Hauses gestalten für die betreuten Menschen Höhepunkte im Jahreslauf. Die gemeinsamen Vorbereitungen, bei denen möglichst viele Klienten beteiligt werden, und die Erinnerungen danach tun gut. Unser Bild zeigt das Sommerfest des Wohnhauses Hufnerstraße, bei dem auch die hauseigene Musikband auftrat.

### Marmelade einkochen – wie früher

Die Mitarbeiterinnen des Alten- und Pflegeheims Haus Weinberg haben alle eine Fortbildung zur Altersdemenz nach der Methode des anerkannten Prof. Erwin Böhm absolviert. Der grundlegende Gedanke ist, dass die verwirrten alten Menschen sich in einer früheren Lebensphase erleben. In der Tagesgestaltung von Haus Weinberg fand ein ausführliches Marmeladekochen statt. Die Bewohner erlebten einen intensiven Tag, da diese Tätigkeit für sie früher ausnahmslos zum Leben dazu gehörte.

schwingham-Stiftung ein ambulanter Hospizdienst aus freiwilligen Helfern und Helferinnen in Vorbereitung, die ausgebildet und kontinuierlich begleitet werden. Im Frühjahr 2006 beginnt die Aufbauphase des Dienstes. Ein zweites Projekt befindet sich erst im Status einer Planungsskizze: In der entwidmeten Horner Kapernaum-Kirche errichtet ein renommierter Hamburger Bauträger eine Kindertagesstätte sowie zwei Wohngeschosse. Sie bieten Platz für jeweils sieben Bewohner. Beide Wohnungen wird Das Rauhe Haus anmieten. In der einen plant die Altenhilfe eine Wohngemeinschaft für an Demenz Erkrankte, in der anderen ist ein Wohnprojekt der Behindertenhilfe vorgesehen. Im Sommer 2006 soll die leer stehende Kirche umgebaut werden. Verlaufen das Bauvorhaben und die konzeptionelle Vorarbeit im Rauhen Haus nach Plan, wird die Altenhilfe aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühjahr 2007 das Demenz-Projekt eröffnen können.



### Altenpflege-»Schüler machen Zeitung«

Im Ausbildungskonzept der Ev. Fachschule für Altenpflege ist auch verankert, dass die Schüler lernen, die Realität der Altenpflege anderen darzustellen. Ein Kurs der Schule beteiligte sich daher an der Aktion »Schüler machen Zeitung« im »Hamburger Abendblatt«. Im Sommer wurden aus den veröffentlichten Artikeln vieler Hamburger Schüler die besten zehn mit Urkunden prämiert. Zwei davon stammten aus der Fachschule des Rauhen Hauses.

### Reform der Altenpflegeausbildung

Bund und Länder haben sich 2003 nach schwierigen Verhandlungen auf eine neue, einheitlich konzipierte Altenpflegeausbildung geeinigt. Im August 2006 tritt sie endlich auch in Hamburg in Kraft. Alle Hände voll hatte in den vergangenen Monaten die Evangelische Fachschule für Altenpflege zu tun, um ihr Ausbildungskonzept den neuen gesetzlichen Vorgaben anzupassen. Sie ist die älteste anerkannte Fachschule ihrer Art in Hamburg und konnte für das neue Curriculum auf vierzig Jahre Erfahrung in der Pflegepädagogik zurückgreifen.

Die nunmehr dreijährige Altenpflegeausbildung umfasst insgesamt 4.600 Stunden. Davon entfallen 2.500 auf den Ausbildungsbetrieb, 2.100 auf den Unterricht in einer Berufsfachschule. Der Ausbildungsbetrieb wählt die Schüler und Schülerinnen aus und schließt mit ihnen einen Ausbildungsvertrag, die Schule spricht nach Prüfung der gesetzlich festgelegten Voraussetzungen die Ausbildungszulassung aus. Während der Ausbildung arbeiten Betrieb und Schule eng zusammen. Art und Umfang der Kooperation werden vertraglich geregelt. Beispielsweise müssen Betrieb und Schule jedes Jahr die Anzahl der Schüler vereinbaren, die der Betrieb im

jeweiligen Jahrgang an der Schule unterrichten lässt. Der veränderte Aufbau der Altenpflegeausbildung zieht nach sich, dass die Fachschule des Rauhen Haus ihre Alleinstellung in Hamburg verliert und sich auf bereits in Gründung befindliche Mitbewerber einstellen muss. Aufgrund ihrer engen und stabilen Kontakte zu ambulanten Pflegediensten sowie Alten- und Pflegeheimen dürfte es ihr nicht schwer fallen, mit Ausbildungsbetrieben genügend Kontrakte und Ausbildungsplätze zu vereinbaren. Mit der Akquisition hat sie rechtzeitig bereits Ende 2005 begonnen. Der erste Ausbildungsjahrgang mit 55 Plätzen beginnt am 1. August 2006. Finanziert wird der Unterricht nach dem Hamburger Privatschulgesetz. Die Struktur des neuen Curriculums ist so angelegt, dass die Schule, obwohl eine private Einrichtung, kein Schulgeld erheben muss. Nicht nur dies stellt ihre Wettbewerbsfähigkeit sicher: nach wie vor können Altenpflegeschüler des Rauhen Hauses neben ihrem anerkannten Pflegeabschluss auch die allgemeine Fachhochschulreife erwerben.

### Entbürokratisierung der Pflege

Viel Zeit müssen Mitarbeiter von Alten- und Pflegeheimen für den kontinuierlichen Nachweis ihrer Pflegeleistung aufbringen. Aus Sicht vieler Fachkräfte sind die vorgeschriebenen Dokumentationsverfahren praxisfern. Ein Modellprojekt »Entbürokratisierung der Pflegedokumentation« der Behörde für Soziales und Familie soll Abhilfe schaffen. Den Zuschlag erhielt eine Arbeitsgemeinschaft aus elf Pflegeheimen im Bezirk Eimsbüttel. An ihr ist die Fachschule für Altenpflege als geschäftsführender Träger beteiligt. Unter ihrer Koordination sollen in den Pflegeeinrichtungen die Möglichkeiten eines weniger zeitaufwendigen, gleichzeitig aussagefähigen Pflegenachweises theoretisch erhoben und praktisch erprobt werden. Die Laufzeit des Projektes, in das u.a. sowohl die Heimaufsicht als auch der Medizinische Dienst der Pflegekassen einbezogen sind, beträgt 18 Monate. Am Ende ist ein Abschlussbericht für eine fachlich gute, jedoch zeitsparende Dokumentationspraxis zu erwarten.



### Altenhilfe sucht Freiwillige

Ein heutiges Pflegeheim ist stark darauf angewiesen, Menschen ins Haus zu holen, die mit ihrer Anwesenheit und helfender Tätigkeit belebend im Alltag wirken, so auch Haus Weinberg. Alljährlich ist daher auch die Altenhilfe des Rauhen Hauses auf der Freiwilligenbörse »Aktivoli« vertreten.



Die Wichern-Schule, Norddeutschlands größte evangelische Privatschule, ist staatlich anerkannt und besteht aus Grund-, Haupt- und Realschule sowie dem Gymnasium. Rund 1.500 Schülerinnen und Schüler werden hier unterrichtet. Die Haupt- und Realschule geht den Weg zur evangelischen Ausprägung einer Reformschule. Das Gymnasium ist im Übergang zum achtstufigen Gymnasium und dabei, sich zu einer leistungsfähigen evangelischen Ganztagschule zu entwickeln.

## Konsolidierung und Erweiterung

Die Wichern-Schule besuchten im Jahr 2005 gut 1.540 Schülerinnen und Schüler. 1996 wurden noch 1.271 Schüler gezählt. Der enorme Anstieg dokumentiert eindrucksvoll die Attraktivität beider Abteilungen – Grund-, Haupt- und Realschule sowie Gymnasium. Vor allem der Anstieg der Gymnasiasten von 600 auf 787 Schüler entsprach ganz und gar nicht den stagnierenden oder rückläufigen Zahlen im staatlichen Schulwesen.

Die Beliebtheit der Wichern-Schule erlaubte zweierlei: wirtschaftlich konnte sie sich insofern konsolidieren, als sie den Rückgang der kirchlichen Zuwendungen von mittlerweile 700.000 Euro seit 1996 einigermaßen kompensieren konnte. Weit wichtiger aber ist, dass in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt die Schulstruktur in beiden Abteilungen stabil und zukunftsfähig gemacht werden konnte.

Mit 787 Schülern hat das Gymnasium eine Größenordnung erreicht, mit der in der Oberstufe ein vernünftiges Maß an Wahlmöglichkeiten von Grund- und Leistungskursen zu finanzieren ist. Dazu aber brauchte es eine kontinuierliche Erweiterung des »Unterbaus«, einer inzwischen vierzügigen Beobachtungsstufe und einer mit 365 Schülern gut ausgelegten Mittelstufe. Die weitere Entwicklung wird wesentlich geprägt durch den Übergang vom neun- zum achtstufigen Gymnasium, der im Sommer 2011 abgeschlossen sein wird. Dann verlassen zwei Abiturjahrgänge die Schule, einer nach 13 Jahren, einer nach 12 Jahren schulischer Reifung. Danach reduziert sich die Schülerzahl um einen ganzen Jahrgang. Hier gilt es vorzubeugen und frei werdende Ressourcen (Räume, Lehrerstellen) für die volle Vierzügigkeit der Mittelstufe einzusetzen. So ist es auch geplant. Bis 2009 wird vorübergehend die Zahl der Gymnasiasten auf 839 ansteigen und sich dann bei 800 stabilisieren.

Die Grundschule hat sich 2005 vom jährlichen Wechsel zwischen zwei- und dreizügigen Jahrgängen verabschiedet und ist in eine kontinuierliche Dreizügigkeit eingestiegen. Sie ist damit besser plan- und organisierbar und bietet für die weiterführenden Systeme (Haupt- und Realschule, Gymnasium) eine zahlenmäßig zuverlässige Basis. 2006 wird die Erweiterung der Grundschule abgeschlossen sein. Dann wird die GHR-Abtei-



### Tag der offenen Tür

Beim regelmäßigen Tag der offenen Tür präsentierte die Wichern-Schule am 22. Januar 2005 ihr gesamtes Angebot. Dazu gehört auch das Lernen mit moderner Informationstechnik (unser Bild).

lung 781 Schülerinnen und Schüler zählen. Vor vier Jahren bereits ist die Beobachtungsstufe der Haupt- und Realschule auf drei volle Klassen erweitert worden. Die Hauptschulklassen, bisher bewusst klein gehalten zur besseren Integration verhaltensauffälliger Jugendlicher, zählen seit 2005 vier bis fünf Schüler mehr. Grund ist eine neue (staatliche) Versetzungsordnung, die die Anforderungen zum Übergang in die Realschule erhöht hat.

### PISA im Selbstversuch

Schulen stehen zunehmend in einem Vergleich nationaler, regionaler, jahrgangs- oder längsschnittsbezogener Untersuchungen. Noch gibt es kein offizielles Ranking. Doch wie steht die Wichern-Schule da?

Nach einer Studie des Magazins »Capital« (Nr. 13, Juni 2005, S. 75) gehört sie zu den besten Schulen in Deutschland. Angefertigt hat die Studie das Bonner Marktforschungsinstitut Europressedienst in Zusammenarbeit mit dem Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund. Der Fragebogen enthielt 20 Kriterien in den Kategorien Schülerbetreuung (Klassengröße), Ausstattung (Verfügbarkeit von Computern, Zustand der Klassenräume), Kursangebote (Förderangebote, Arbeitsgruppen), Kommunikation (Schulkonzept, Internetauftritt, Kooperationen). Vor allem in den letzten beiden Kategorien schnitt die Wichern-Schule sehr gut ab. Der Capital-Studie zufolge gehört sie als 53. zu den 100 besten Schulen Deutschlands. Unter den von der Studie erfassten Hamburger Schulen steht sie auf Rang Zwei.

In Sachen PISA haben Wichern-Schüler einen Eigenversuch gewagt und herausgefunden, dass sie in einem PISA-Vergleich relativ gut abschneiden würden: »Dumm, interesselos und unwissend, das seien laut PISA-Studie die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland«, schrieb Christina Heise in der Schülerzeitung »Waz Up« im Juni 2005. »Dieses Vorurteil konnten wir nicht länger auf uns sitzen lassen. Deshalb organisierten wir einen eigenen PISA-Test mit allen neunten Klassen der Haupt- und Realschule und des Gymnasiums. Mit Erfolg! Viele Freiwillige haben mitgewirkt.



#### »Darstellendes Spiel«

Die Wichern-Schule bietet eine Vielzahl musisch-kultureller Angebote im Unterricht und im sonstigen Schulleben. Die Fächer Musik und Darstellendes Spiel gehören dazu. Im Juni kam es zu mehreren vielbeachteten Aufführungen des berühmten Stückes »Anatevka«.



#### Ein autofreier Tag

Bewegung fördert das Lernvermögen, das ist Lehrern, Schülern und Eltern der Wichern-Schule sehr bewusst. Es bedarf aber immer wieder neuer Anstöße. Die Schule organisierte daher einen »autofreien Tag« mit einer Demonstration. Ziel war es, die Zahl derjenigen Kinder, die von ihren Eltern mit dem Auto bis vor das Schultor gebracht werden, deutlich zu reduzieren. Die Aktion war ein voller Erfolg.



Natürlich wollten wir unseren PISA-Test so realistisch wie möglich gestalten und haben einige Original-Items verwendet. Wir haben neun Fragen zu den Bereichen Mathematik und Lesekompetenz gestellt, natürlich die schwersten für unsere klugen Schülerinnen und Schüler. Das Ergebnis kann sich gut sehen lassen. Wir sollten zwar nicht feiern, uns aber auch nicht verstecken, auf jeden Fall können wir uns in Sicherheit wiegen. Immerhin wurden die Aufgaben bis auf eine Ausnahme immer von 50% und mehr der Schülerinnen und Schüler gelöst. Das klingt doch ganz gut. Der mathematische Aufgabenbereich ist noch besser ausgefallen als der Bereich Lesekompetenz. Fast drei Viertel haben die Aufgaben richtig gelöst. Uns Wichern-Schülerinnen und Schülern kann man also nichts vormachen. Wir sind weder unwissend noch interesselos. PISA kann kommen – wir sind bereit!«.

### **Vergleichsarbeiten und Zentralabitur**

Ein ähnlich moderates Fazit lässt sich auch für die zentralen Vergleichsarbeiten der vergangenen beiden Jahre im Gymnasium ziehen. Geprüft wurden die Fächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen in den Klassen 6 und 8. Die Ergebnisse liegen durchweg um den Mittelwert des Dezernats Nord der Schulaufsicht, zu dem u.a. das Johanneum und das Albert-Schweitzer-Gymnasium gehören. Besonders gute Ergebnisse waren in Französisch, Ausreißer nach oben und unten in Mathematik zu verzeichnen. Ähnlich positiv im Hamburger Vergleich sind die Ergebnisse der zentralen Realschulprüfungen in den 10.Klassen beider Abteilungen. Auch bei der jüngsten Längsschnittuntersuchung zu den Lernausgangslagen und zur Lernentwicklung (LAU) des letzten Abiturjahrgangs kann sich die Wichern-Schule sehen lassen. Der Lernzuwachs in den Fächern Deutsch (Leseverständnis) und Englisch (Wortergänzung) lag signifikant über, die tatsächlichen Lernstände lagen – bis auf Mathematik – gut über dem Hamburger Durchschnitt. Dies wiederum bestätigten auf ihre Weise die Abiturienten der Wichern-Schule beim ersten Hamburger Zentralabitur. Ihre Durchschnittsnote lag bei 2,5. Auffällig war die große Zahl sehr

guter Schülerinnen und Schüler mit einer Eins vor dem Komma sowie die überproportional hohe Zahl von Schülern mit einer Durchschnittsnote Drei und schwächer. Das lässt den Schluss zu, dass an der Wichern-Schule Leistungsstarke wie Lernschwächere gleichermaßen in guten Händen sind.

Für den PISA-Test 2006 sind alle neunten Klassen der Wichern-Schule ausgelost worden (Haupt-, Realschule und Gymnasium). Gern machen sie mit und werden um ein gutes Ergebnis bestrebt sein, obwohl Einzelauswertungen für die teilnehmenden Schulen nicht vorgesehen sind. Im Übrigen geben PISA und andere Tests nur bedingt Auskunft über den Gesamterfolg ganzheitlicher Bildung und Erziehung. Gleichwohl schärfen sie den Blick für den »output« der Bildungsanstrengungen, und das ist für Schulen heilsam, die wie die Wichern-Schule als »input« viel Engagement, Kreativität und Selbstverantwortung eingeben. Beide Abteilungen werden deshalb bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung stärker als bisher das Mittel der Evaluation einbeziehen – die Haupt- und Realschule auf ihrem Weg zur evangelischen Ausprägung einer Reformschule, das Gymnasium auf seinem Weg zu einer leistungsfähigen evangelischen Ganztagschule.

### Investition in die Zukunft

Trotz Konsolidierung und guter pädagogischer Resultate: Zum berechtigten Unmut der Schulleitung hat Das Rauhe Haus 2005 über die seit langem geplanten Baumaßnahmen endgültig noch nicht entscheiden können. Das hängt wesentlich mit der Ankündigung der Nordelbischen Kirche zusammen, bis 2011 ihre Aufwendungen für die Schule (Betriebskostenzuschuss, Versorgungsrücklagen für beamtete Lehrer) nahezu bis auf die Hälfte absenken zu müssen. Im Herbst begannen erste Verhandlungen über einen neuen Schulvertrag.

Bis 2011 wird die staatliche Finanzhilfe für die Wichern-Schule auf 85 Prozent der Kosten einer (staatlichen) Referenzschule angestiegen sein. Insofern ist die Erwartung der Kirche auf Verringerung ihrer Zuschüsse berechtigt. Auf der anderen Seite muss Das Rauhe Haus darauf bedacht



#### Kinderbischöfe bauen Barrieren ab

Die vergangene Kinderbischofsaktion widmete sich dem Leben behinderter Kinder. Die Kinderbischöfe wollten sich nicht nur an die breite Öffentlichkeit wenden, sondern auch in der eigenen Schule aktiv werden. Der Haupteingang der Wichern-Schule war bisher nicht barrierefrei. Die Kinder organisierten eine Spendenaktion, mit deren Hilfe eine Rampe gebaut werden konnte. Unser Bild zeigt Schüler mit Lehrer Victor Rengstorf, Koordinator der Aktion.

sein, den laufenden Schulbetrieb ungeschmälert aufrechterhalten und zusätzlich die unumgänglichen Folgekosten aus der Errichtung von Neubauten aufbringen zu können. Noch liegen die Vorstellungen beider Seiten über die Finanzausstattung der Wichern-Schule bis 2011 und darüber hinaus weit auseinander. Umso mehr wird sich die Schule in Sachen Baumaßnahmen in Geduld üben müssen. Dass sie zusätzliche Klassenzimmer, Fachräume für naturwissenschaftliche Fächer, Übungs- und Aufführungsstätten für Sport, Kunst, Musik und Theater benötigt, ist unbestritten. Kaufmännische Vorsicht jedoch gebietet, den Umfang einer Bauinvestition von einer einigermaßen gesicherten Finanzierung des Unterhalts und der Abschreibungen herzuleiten.

Wie dargelegt wird die Wichern-Schule 2008 und 2009 vorübergehend 1.620 Schüler zählen, ab 2010 kontinuierlich um 1.580. Das sind gut 300 Schüler mehr als 1996. Das provoziert die Frage, warum statt einer Bauerweiterung nicht der entgegen gesetzte Weg beschritten werden könnte: Reduzierung der Schülerzahl und räumliche Auskömmlichkeit im vorhandenen Bestand. Das Rauhe Haus teilt die Auffassung der Schulleitung, die durch die Erfahrung der vergangenen zehn Jahre bestätigt und durch die Prognosedaten und Zielsetzungen der staatlichen Schulentwicklungsplanung bestärkt wird: Eine strukturelle Verkleinerung würde zu den instabilen Verhältnissen der neunziger Jahre zurückführen. Um so nachhaltiger wird Das Rauhe Haus in den Verhandlungen mit der Nordelbischen Kirche einbringen, dass die geplanten Baumaßnahmen samt ihren Auswirkungen auf die Kalkulation des laufenden Betriebs kein »Luxus«, sondern eine kluge – ja, lohnende – Investition in die Attraktivität des evangelischen Schulwesens in Hamburg sind.



## Ein Zentrum diakonischer Bildung

Mit dem Ende des Sommersemesters 2005 war in der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik eine doppelte Zäsur zu begehen. Nach zwei Amtsperioden verabschiedete sich Professorin Barbara Rose aus dem Rektorat. Nahezu zeitgleich gab die Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche (NEK) grünes Licht für einen zwar veränderten, im Ergebnis gleichwohl zukunftsorientierten Fortbestand der Sozialpädagogen- und Diakonenausbildung im Rauhen Haus. Erleichtert haben Hochschule und Stiftung den Abschied wie einen Neubeginn gefeiert. Denn wesentlich der scheidenden Rektorin ist es zu verdanken, dass sich Rauhes Haus und Kirche nach anfänglich wenig ermutigenden Verhandlungen auf ein »Zentrum diakonischer Bildung« verständigen konnten, das künftig die Fachhochschule und die zur Zeit noch in Preetz beheimatete Diakonenausbildung der NEK umfassen wird.

Zu Barbara Roses Nachfolger hat der Verwaltungsrat des Rauhen Hauses Professor Dr. Michael Lindenberg gewählt. Ihm wird es obliegen, mit dem Kollegium und zwei aus Preetz hinzukommenden Dozenten das »Zentrum« ins Leben zu bringen.

Das Zentrums-Konzept zieht gravierende Veränderungen vor allem im grundständigen Studienangebot nach sich. Mit Beginn des Wintersemesters 2005/2006 gliedert sich das Ausbildungsangebot in einen Bachelor-Studiengang von sechs Semestern, dem sich ab dem Wintersemester 2008/2009 ein Master-Studiengang von vier Semestern anschließen wird. Parallel bietet die Hochschule ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium an. Ihn bringt das Institut für soziale Praxis (ISP) in die Hochschule ein, das im Übrigen auf dem Gebiet der Forschung und Konzeptentwicklung künftig enger als bisher mit der Hochschule zusammenarbeiten wird. Sowohl im grundständigen als auch im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang können Studierende die kirchlich anerkannte Diakonenprüfung ablegen. Nach wie vor also ist die Ausbildung im Rauhen Haus mit einer doppelten Qualifikation verbunden. Das kommt vor allem Fachschulabsolventen zugute, die an einer berufsbegleitenden Diakonenausbildung Interesse haben. Mit einem Bachelor-Studium erwerben sie parallel zum kirch-



Die ehemalige Ev. Fachhochschule hat einen neuen Namen: Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie des Rauhen Hauses. Sie bildet in einem integrierten Studiengang 220 Studierende zu Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, zu Diakoninnen und Diakonen aus. Die Ausbildung soll zu einer wissenschaftlich reflektierten Berufstätigkeit in sozialpädagogischen Praxisfeldern von Kirche, Diakonie, freien Verbänden und Staat befähigen. Sie soll dazu anleiten, die Praxis der Sozialpädagogik, besonders in ihren kirchlich und diakonisch ausgeprägten Formen, analytisch zu erfassen und mitzugestalten.



#### Leitungswechsel in der Hochschule

Prof. Barbara Rose schied nach zwei Amtsperioden aus dem Rektorat aus. Ihr Nachfolger wurde Prof. Dr. Michael Lindenberg. Er ist der sechste Rektor in der Geschichte der Hochschule.

lichen Abschluss eine staatlich anerkannte höhere Qualifikation und verbessern damit ihre Chancen im Stellenmarkt für soziale Berufe.

Zweites »Standbein« des Zentrums-Konzepts sind diakonische Grund- und Zertifikationskurse. Hier wird das Zentrum von der Erfahrung und vom Renommee des Preetzer Ausbildungs- und Studienseminars profitieren, dessen Mitarbeiter im Laufe der nächsten Zeit ihren Arbeitsschwerpunkt nach Hamburg verlagern werden. Konzeptionell ist alles Nötige zu Papier gebracht. Nun gilt es, aus zwei bisher eigenständig agierenden Institutionen tatsächlich ein einheitliches, auf die Nordelbische Kirche und die Diakonie in Hamburg und Schleswig-Holstein gerichtetes Ausbildungszentrum mit differenzierten diakonischen Studien- und Weiterbildungsangeboten zu gestalten. Daran werden auch die drei Diakongemeinschaften im Gebiet der NEK beteiligt sein.

Viel Kopfzerbrechen hat die Finanzierung des Zentrums gemacht – vor allem die Finanzierung der Hochschule, die sich bisher der Hamburger Senat und die NEK geteilt haben. Der Staat wird die Hochschule künftig mit einem jährlichen Festbetrag unterstützen. Den staatlich nicht gedeckten Finanzbedarf sichern die NEK und die Stiftung Das Rauhe Haus – mit der Folge, dass für das grundständige Bachelor/Masterstudium ab dem Wintersemester 2006/2007 dauerhaft eine Studiengebühr von jährlich 1.000 Euro erhoben werden muss. Diesen Betrag aufzubringen, wird den Studenten ein Darlehensangebot des Rauhen Hauses erleichtern.

Vollständig unter Dach und Fach ist das Zentrum erst, wenn die veränderte Finanzierung der Hochschule in einem Vertrag zwischen NEK, dem Hamburger Senat und dem Rauhen Haus verbindlich festgelegt ist. Mit einem Abschluss, dem die Hamburger Bürgerschaft zustimmen muss, ist im Laufe des Jahres 2006 zu rechnen. Auch in der Hochschule gibt es noch viel zu tun: Derzeit arbeitet sie in Kooperation mit der Altenpflegeschule des Rauhen Hauses an einem Pflege-Bachelor und in Kooperation mit verschiedenen Universitäten an einem postgradualen Masterstudium »Konfliktmanagement und Gewaltprävention« – dem ersten von vier geplanten viersemestrigen Studiengängen einer hochschuleigenen »Master-School«.

## Leitbild und Öffnung

Zur Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses, der ältesten Diakonengemeinschaft in Deutschland, gehören derzeit 674 Personen. Stimmberechtigt sind 568 Mitglieder. 67 Frauen und Männer befinden sich in der Vorbereitungszeit. Darüber hinaus nehmen 39 Diakonenwitwen am Leben der Gemeinschaft teil. Die Mitgliederzahl hat in den vergangenen 25 Jahren um 39 Prozent zugenommen. Denn nach wie vor lassen sich Absolventen der Fachhochschule in das Amt eines Diakons, einer Diakonin einsegnen und treten der Brüder- und Schwesternschaft bei. Von den 568 stimmberechtigten Mitgliedern der Gemeinschaft sind 525 eingeseignete Diakone/Diakoninnen, Ruheständler und Frauen in der Familienphase mitgezählt.

Der Stellenmarkt für Diakone befindet sich, ehrlich gesagt, in einem desaströsen Zustand. Nur vereinzelt finden Diakone noch eine Beschäftigung in der Kirche. Die meisten Gemeinden und Kirchenkreise haben Diakonenstellen aus finanziellen Gründen streichen müssen. Auf der anderen Seite setzen sie verstärkt stellenlose Pastoren in Arbeitsfeldern ein, in denen früher Diakone beschäftigt waren. Das hat zur Folge, dass Diakone, die liebend gern in der Kirche mitarbeiten würden, gezwungen sind sich umzuorientieren und sich Beschäftigung bei Freien Trägern oder beim Staat zu suchen. Viele gehen als Berufsbetreuer, Organisationsberater, Theaterpädagogen oder als Journalisten in die Freiberuflichkeit.

Andere finden eine, immerhin kirchennahe, Beschäftigung in der Diakonie. Verstärkt fragen diakonische Einrichtungen die doppelt qualifizierte Kompetenz von Diakonen für Leitungsaufgaben nach, bei denen es um das diakonische Profil, um Anleitung und Motivation von Mitarbeitern, um Koordination und Kommunikation geht. Eine immer wichtigere Rolle kommt Diakonen bei der Vermittlung der diakonischen Identität eines Unternehmens an deren säkulare Mitarbeiterschaft zu. Sogar weltanschaulich ungebundene Träger machen sich die spirituelle Kompetenz theologisch qualifizierter Sozialpädagogen zu nutze. Umso nachdenklicher stimmt, dass ausgerechnet die Kirche mit den von ihr in den Diakonats Eingeseigneten momentan wenig anzufangen weiß.



Diakone und Diakoninnen des Rauhen Hauses helfen mit Wort und Tat, wo Hilfe benötigt wird. Sie werden in der Ev. Fachhochschule ausgebildet und im Auftrag der Hamburger Bischöfin vom Vorsteher in das Amt eingeseignet. Ihr Zusammenschluss ist die Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses, die älteste Diakonengemeinschaft Deutschlands.



#### Hearing zur diakonischen Qualifizierung

Diakon Volker Krolzik, Prof. Barbara Rose vom Rauhen Haus und Pastor Andreas Theurich vom Diakonisch-Theologischen-Ausbildungszentrum DTA in Preetz (v.l.) beim Hearing in Rendsburg im Februar. Auf der Tagung, zu der Hamburgs Bischöfin Maria Jepsen Verantwortliche aus Kirche und Diakonie eingeladen hatte, wurde das vom DTA und Rauhen Haus gemeinsam erarbeitete Konzept für diakonische Qualifizierung in der Nordelbischen Kirche vorgestellt und diskutiert. Das Hearing brachte den Durchbruch in den jahrelangen Diskussionen und Verhandlungen.

Im Rauhen Haus sind derzeit ca. 30 Diakone und Diakoninnen beschäftigt. Zweimal im Jahr kommen sie unter der Leitung des Konviktsmeisters zu diakonisch-theologischen Studientagen zusammen. Betreuten wie Mitarbeitern stehen sie als Gesprächspartner für Fragen des Glaubens und als Begleiter in Schwellensituationen des Lebens zur Verfügung und tragen so zum Profil des Rauhen Hauses als Ort auch kirchlichen Lebens bei.

In der Brüder- und Schwesternschaft sind Menschen unterschiedlichen Alters verbunden. Jede Generation stellt spezifische Anforderungen an das Gemeinschaftsleben. Um der Vielfalt der Erwartungen gerecht werden zu können, hat sich die Brüder- und Schwesternschaft zu einer Organisationsentwicklung entschlossen. Bis zum Brüder- und Schwesterntag im September 2006 soll aus ihr ein Leitbild, ein effektiveres Organisationsmodell sowie ein verändertes Konzept für Angebote der Gemeinschaft an ihre Mitglieder hervorgehen. Darüber hinaus geht es in der Organisationsentwicklung um die Beschreibung der Zugangswege in die Gemeinschaft für nicht ins Diakonenamt eingeseignete Mitglieder. Schon jetzt gehören ihr 43 Frauen und Männer an, die keine Diakone sind, aber in gleicher Weise wie Eingeseignete für den diakonischen Sinn des Christentums einstehen. Insofern wird es der Gemeinschaft nicht schwer fallen, als Netzwerk gleichgesinnter Christen auch in Zukunft Kirche, Diakonie und Soziale Arbeit mitzugestalten.

## Im Glauben versammelt

Das Rauhe Haus ist ein Ort auch kirchlichen Lebens. Seit 1999 steht Betreuten und Mitarbeitern ein eigener Seelsorger zur Verfügung. Über mangelnden Zuspruch hat Pastor Frank Puckelwald nicht zu klagen. Im Gegenteil, sein Arbeitspensum kommt dem eines Gemeindepastors mehr als gleich. Gut 120 seelsorgerliche Einzelgespräche standen 2005 in seinem Terminkalender. Vielfach erstreckt sich die Begleitung eines Betreuten oder eines Mitarbeiters über Monate. Gespräche mit Pastor Puckelwald stehen unter dem seelsorgerlichen Verschwiegenheitsgebot. Niemand im Rauhen Haus, schon gar nicht Vorgesetzte erfahren, wer den Seelsorger aufsucht. Auf der anderen Seite nimmt sich Pastor Puckelwald bei Gelegenheit die Freiheit, anonymisiert auf Probleme zum Beispiel belasteter Mitarbeiter hinzuweisen, die sie im betrieblichen Alltag nicht oder nur andeutungsweise zur Sprache bringen mögen.

Zum kirchlichen Leben im Rauhen Haus gehören selbstverständlich Andachten und Gottesdienste. Gut 87 mal war Pastor Puckelwald in verschiedenen Einrichtungen »im Talar« zur Stelle – in der Kapelle des Brüderhauses, im Altenpflegeheim Haus Weinberg, auf dem Brüderhof in Norderstedt, in der Wohnanlage Kattendorf. Großen Zuspruch erfuhren 2005 sechs »Oasentage« für 80 Mitarbeiter in den Einkehrhäusern Aumühle oder Fleestedt. Ausgebucht waren auch vier Oasentage speziell für psychisch Kranke aus vier Einrichtungen (30 Teilnehmer).

Seelsorge ist Lebensbegleitung. Ihre größte Herausforderung sind Krisen und Grenzerfahrungen. Ein behinderter Bewohner des Rauhen Hauses nimmt sich das Leben, ein junger Mann aus der Sozialpsychiatrie wirft sich vor eine U-Bahn: Freunde und Mitarbeiter verstummen. Lied, Gebet und Zuspruch geben ihnen ihre Sprache zurück und erleichtern Schritte zurück ins Leben. Trauerfeiern im Rauhen Haus sind keine Seltenheit. Doch auch fröhliche Anlässe führen im Glauben zusammen. Drei Mitarbeiterinnen haben sich von Pastor Puckelwald taufen, zwei Mitarbeiter sich trauen lassen. Damit nicht genug: Im Sommer feierten die Bewohner der Wohnanlage Gräflingsberg ausgelassen wie gleichermaßen festlich die Hochzeit zweier behinderter Mitbewohner.



Für betreute Menschen, ihre Angehörigen und die Mitarbeiter der Stiftung ist das Referat Seelsorge Ansprechpartner in allen geistlichen Dingen. Es lädt zu Einkehrtagen, Gesprächskreisen, Gottesdiensten und Andachten ein. Seit seiner Gründung im Jahr 1999 entwickelt es im engen Kontakt zu allen Bereichen des Rauhen Hauses beständig neue Angebote.



### Bewegender Abschied

Abschied von einem Bewohner in der Behindertenhilfe. Obwohl der junge Mann noch nicht lange im Rauhen Haus lebte, hat sein Tod Viele bewegt. »Es war eine Fülle an guten Worten, tiefen Gesten und schönen Blumen«, so eine Mitarbeiterin.





Das Alte Rauhe Haus ist das Wahrzeichen der Stiftung. Seit mehr als 172 Jahren steht es für Auftrag und Arbeit des Rauhen Hauses.

## Bleibende Aufgaben, neue Organisation

Diakonische Einrichtungen wie Das Rauhe Haus engagieren sich für andere Menschen. Ab und zu müssen sie sich auch um sich selber kümmern und sich selbstkritisch fragen, ob ihre betriebliche Organisation den komplexen Anforderungen an die Steuerung und Bewirtschaftung sozialer Dienste und Projekte noch gewachsen ist. Immer weniger agieren sie im Schonraum gemeinnütziger Wohlfahrtspflege als vielmehr in der Dynamik eines zwar geregelten, aber doch fortschreitend freier werdenden Marktes sozialer Dienstleistungen.

Organisatorisch besteht Das Rauhe Haus aus zwei rechtsfähigen, inhaltlich und personell miteinander verbundenen Stiftungen bürgerlichen Rechts. Die Stiftung Diakonenanstalt ist 1926 aus der Stiftung Das Rauhe Haus hervorgegangen und dient der Ausbildung von Diakonen und Diakoninnen. Zu diesem Zweck betreibt sie die Evangelische Fachhochschule für Sozialpädagogik.

Das Rauhe Haus ist seinen Satzungen nach ein weitgehend ehrenamtlich geführtes Unternehmen. Vorstand der Stiftung Das Rauhe Haus ist der Verwaltungsrat (§ 3,1 Satzung). Bis auf den Vorsteher sind seine Mitglieder ehrenamtlich tätig. Der Verwaltungsrat stellt Grundsätze für die Leitung des Rauhen Hauses auf (§ 8) und »beschließt über die Verwendung der Einnahmen und der einzelnen Vermögensbestandteile« (§ 10).

Vorstand der Stiftung Diakonenanstalt des Rauhen Hauses ist das Kuratorium. Ihm »steht die Leitung und Verwaltung der Stiftung und die Beschlussfassung über alle ihre Angelegenheiten zu« (§ 4,1 Satzung). Der Vorsteher der Stiftung Das Rauhe Haus ist Vorsteher auch der Stiftung Diakonenanstalt. In beiden Stiftungen ist er das einzig hauptamtlich und leitend tätige Vorstandsmitglied. Beiden Stiftungen ist gemeinsam, dass ihre Satzungen dem Vorstand (Verwaltungsrat, Kuratorium) sowohl Vollzugs- als auch Kontrollbefugnisse zuschreiben.

Der organisatorische Zuschnitt des Rauhen Hauses spiegelt einen ehrenamtlich verantworteten, gemeinwohlorientierten Unternehmenstypus wieder, der im 19. Jahrhundert üblich und dem herkömmlichen Wohlfahrtswesen durchaus gewachsen war. Heute stellen Anbietervielfalt und wach-

sender Kostendruck wesentlich komplexere Anforderungen an die Organisation eines diakonischen »Betriebes«. Dem trägt unter dem Arbeitstitel »Agenda 2008« eine vom Verwaltungsrat des Rauhen Hauses für das Jahr 2007 ins Auge gefasste Reorganisation der Stiftung Rechnung.

Die operative Verantwortung für Das Rauhe Haus soll künftig einem mehrköpfigen, hauptamtlich tätigen Vorstand übertragen werden, in dem sowohl das diakonische Profil und die Leistungsangebote des Rauhen Hauses als auch zentrale betriebswirtschaftliche Steuerungsfunktionen abgebildet sind. Der Vorstandsvorsitzende, ein ordinierter Theologe, setzt die Tradition des Vorsteheramtes fort. Die aufsichtliche Kontrolle obliegt den (nach wie vor ehrenamtlich tätigen) Mitgliedern des Verwaltungsrats. Unterhalb des Vorstandes werden vier Stiftungsbereiche gebildet (Kinder- und Jugendliche, Erwachsene, Wichern-Schule, Ausbildung). Deren Leiter/Leiterinnen sollen die Befugnisse eines »besonderen Vertreters« nach § 30 BGB erhalten und im Rahmen der vom Vorstand formulierten diakonischen und ökonomischen Ziele des Rauhen Hauses Angebote und Leistungen ihres Stiftungsbereiches entwickeln und unternehmerisch verantworten. Der Stiftungsbereich Ausbildung (Ev. Fachhochschule für Sozialpädagogik, Ev. Fachschule für Altenpflege) wird der Diakonenanstalt übertragen, die in Form einer nicht-rechtsfähigen Stiftung als Sondervermögen des Rauhen Hauses fortgeführt werden soll.

Mit der Reorganisation endet die auf Johann Hinrich Wichern zurückgehende Tradition eines »Alleinvorstehers«. Auf der anderen Seite fasst sie die unterschiedlichen, für einen diakonischen Betrieb von der Größe des Rauhen Hauses erforderlichen Verantwortungsebenen in eine transparente und funktionstüchtige Struktur. Darüber hinaus berücksichtigt sie den vom Diakonischen Werk der EKD jüngst verabschiedeten »Diakonischen Corporate Governance Kodex«, der allen Mitgliedseinrichtungen zur Annahme empfohlen wurde. Gleichwohl, am diakonischen Auftrag der Stiftung soll und wird sich nichts ändern.

»Odem und Leben« der Diakonie sei »die Treue«, hat Wichern einmal formuliert: Nach wie vor steht Das Rauhe Haus für »seine« Menschen ein.

# Personal und Finanzen

## Mitarbeiterstatistik

Am Jahresende 2005 zählte Das Rauhe Haus 942 Mitarbeiter – 616 Frauen und 326 Männer. In Vollzeit sind 292, in Teilzeit 525 und geringfügig 114 Mitarbeiter beschäftigt, 11 befinden sich in der Ausbildung.

Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten beträgt knapp 44 Jahre.

Ausgeschieden im Laufe des Jahres sind 132 Mitarbeiter, 97 wurden neu eingestellt.

## Tarif-Fragen

Seit 35 Jahren vergütet Das Rauhe Haus seine Mitarbeiter nach dem Bundesangestelltentarif (BAT/Land). Die betriebliche Altersversorgung erfolgt über die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL).

Die Entscheidung für BAT und VBL war seinerzeit plausibel, da die Kostenträger bei Entgeltvereinbarungen Tarifbindung und Versorgungsaufwendungen berücksichtigten.

Inzwischen orientieren sich die Entgelte nicht mehr an den im öffentlichen Dienst üblichen Vergütungen. Viele Einrichtungen, die wie Das Rauhe Haus den BAT oder vergleichbare Tarife anwenden, haben inzwischen den Tarif gewechselt oder Betriebsteile in Tochtergesellschaften überführt. Gedanken in dieser Richtung hegt auch Das Rauhe Haus.

Konkret hat es sich 2005 mit Planungen für einen Wechsel in den »Kirchlichen Tarif Diakonie« (KTD) beschäftigt. Dabei war zu berücksichtigen, dass sich im Frühjahr der Bund und die Kommunen mit den Gewerkschaften auf einen neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) geeinigt haben, der am 1. Oktober 2005 in Kraft getreten ist. An ihm wird sich ein TVöD für die Bediensteten auch der Länder orientieren, dessen Abschluss aussteht. Tritt er in Kraft, würden »automatisch« mehr oder weniger alle Beschäftigungsverhältnisse im Rauhen Haus auf ihn umgestellt. Mehrheitlich ist in den Arbeitsverträgen festgelegt, dass Mitarbeiter einen Anspruch auf den BAT »ergänzende, ändernde oder ersetzende« Tarifverträge haben.

Mittel- bis langfristig würde ein TVöD/Land Das Rauhe Haus von Personalkosten in annähernd gleichem Umfang entlasten wie der KTD. Beide orientieren sich nicht mehr an dem beamtenähnlichen Vergütungsprinzip des BAT, sondern sehen leistungsbezogene Gehälter vor.

## Strukturveränderungen

Kurzfristig lässt sich im Rauhen Haus das Personalkostenniveau allerdings nicht verringern. Wie eng hier der Spielraum ist, zeigt ein Blick auf die knapp bemessenen Betreuungsentgelte.

In der Kinder- und Jugendhilfe wurden die Entgelte für »Hilfen zur Erziehung« bereits 2004 um 5,2 Prozent gekürzt. Zwar wurden dem Rauhen Haus bis Ende 2006 (jährlich sinkende) Ausgleichsbeträge zugestanden. Diese reichen aber nicht aus, um die Personalausgaben den verminderten Einnahmen zeitnah anzupassen.

Auch die Behindertenhilfe muss sich nach der Decke strecken. Aus einer Zielvereinbarung mit der Sozialbehörde ergeben sich bei den Entgelten der nächsten Zeit keine wesentlichen Verbesserungen. Darüber hinaus muss sie in den nächsten Jahren 37 stationäre in ambulante Plätze umwandeln und dabei berücksichtigen, dass auch für ambulante Betreuungen erheblich weniger als früher gezahlt wird.

In der Sozialpsychiatrie sind Maßnahme- und Grundpauschale bis Ende 2006 eingefroren. Lediglich der Investitionsbetrag wurde bei fünf Einrichtungen zum 1. Januar 2005 angepasst. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Sozialpsychiatrie in den nächsten fünf Jahren bei laufendem Betrieb umstrukturieren wird. U. a. sollen rund 90 stationäre in ambulante Plätze umgewandelt werden. Zwar wird die Hamburger Sozialbehörde die Strukturanpassung mitfinanzieren. Auf der anderen Seite sind mit der Umstrukturierung auch personalwirtschaftliche Veränderungen verbunden, die verringerten Entgelten geschuldet sind.

## Betreuungsfinanzierung

Alle drei entgeltfinanzierten Abteilungen des Rauhen Hauses haben ein und dasselbe Problem: Kostendruck und Wettbewerb zwingen sie dazu, ihr Personal so effektiv wie möglich einzusetzen. Laufend passen sie die Personalbesetzung ihren knapp bemessenen Budgets an, setzen in der Betreuung neben Fachpersonal verstärkt auch Hilfskräfte ein und unterstützen das Qualitätsniveau der Betreuungsangebote durch Maßnahmen der Personalentwicklung.

Auf bessere Zeiten zu hoffen, ist illusionär. Die Krise der öffentlichen Haushalte hält an. Umso mehr ist in den kommenden Jahren mit weiter sinkenden Entgelten zu rechnen.

## Schulfinanzierung

Die Finanzausstattung der drei Schulen des Rauhen Hauses war 2005 einigermaßen auskömmlich.

Die Evangelische Fachhochschule erhielt in gewohntem Umfang die im Vertrag des Rauhen Hauses mit der Stadt Hamburg und der Nordelbischen Kirche vorgesehenen Zuschüsse.

Die Finanzhilfe sowohl für die Wichern-Schule als auch die Fachschule für Altenpflege erhöhte sich, wie im Privatschulgesetz vorgesehen, von 65 Prozent der staatlichen Schülerjahreskosten auf 70 Prozent. Für 2006 wird sie auf 72,5 Prozent angehoben.

Die Wichern-Schule allerdings musste eine Kürzung des kirchlichen Zuschusses um rund 48.200 Euro hinnehmen. 2006 wird die Nordelbische Kirche noch einmal 150.000 Euro weniger überweisen.

## Positives Ergebnis

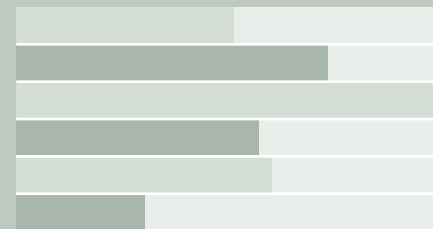
Trotz knapper Finanzen und anhaltend hoher Personalaufwendungen schloss das Wirtschaftsjahr 2005 mit einem positiven Ergebnis ab. Geplant war ein Defizit.

Die Einnahmen des Jahres 2005 im Überblick:



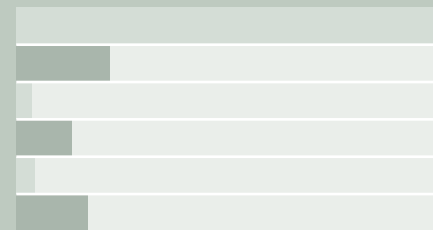
### Erlöse

Kinder- und Jugendhilfe	15,7 %	7,6 Mio. €
Behindertenhilfe	22,5 %	11,0 Mio. €
Sozialpsychiatrie/Altenhilfe	30,6 %	14,9 Mio. €
Wichern-Schule	18,5 %	9,0 Mio. €
Diakonenanstalt /Hochschule	3,4 %	1,7 Mio. €
Außerordentlicher Haushalt/Sonstige	9,3 %	4,5 Mio. €
Summe	100,0 %	48,7 Mio. €



### Erlösarten

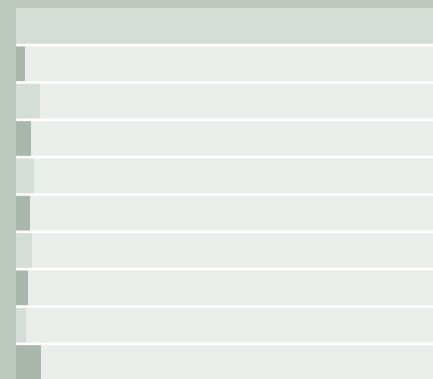
Betreuungsentgelte	62,5%	30,4 Mio. €
Finanzhilfe Schulbehörde	13,8 %	6,7 Mio. €
Schulgelder/Teilnehmerbeiträge	2,3 %	1,1 Mio. €
Zuwendungen	8,2 %	4,0 Mio. €
Spenden	2,7 %	1,3 Mio. €
Sonstige Einnahmen	10,5 %	5,2 Mio. €
Summe	100,0 %	48,7 Mio. €



Aus den Einnahmen waren 2005 folgende Aufwendungen zu bestreiten:

### Kosten

Personalkosten	72,7 %	34,9 Mio. €
Betreuungsaufwand	1,5 %	0,7 Mio. €
Lebensmittel	4,0 %	2,0 Mio. €
Wirtschaftsaufwand	2,5 %	1,2 Mio. €
Mieten	3,0 %	1,4 Mio. €
Wasser/Energie	2,3 %	1,1 Mio. €
Instandhaltung	2,7 %	1,3 Mio. €
Sonstige Sachkosten	1,9 %	0,9 Mio. €
Zinsen	1,6 %	0,8 Mio. €
Abschreibungen	4,2 %	2,0 Mio. €
Summe	100,0 %	48,0 Mio. €



Für Sachinvestitionen hat Das Rauhe Haus gerundet 0,98 Millionen Euro aufgewendet. Die Finanzinvestitionen sind um 1,56 Millionen

Euro gestiegen. Die Zinsverpflichtungen betragen 0,77 Millionen Euro, Tilgungsbeträge für Darlehen 0,67 Millionen Euro. Die Zahlungs-

fähigkeit war 2005 jederzeit gesichert. Die Bilanz des Rauhen Hauses zum 31. Dezember 2005:

Aktiva	Mio. €
Anlagevermögen	47,1
Umlaufvermögen/Rechnungsabgrenzung	5,7
<b>Summe Aktiva</b>	<b>52,8</b>

Passiva	Mio. €
Stiftungskapital/Rücklagen/Fördermittel/Rückstellungen	38,0
Verbindlichkeiten/Rechnungsabgrenzung	14,8
<b>Summe Passiva</b>	<b>52,8</b>

# Platz- und Betreuungszahlen

## Kinder- und Jugendhilfe

### Region Hamm-Horn

fünf Wohngruppen	40 Plätze
flexible/ambulante Betreuungen	28 Jugendliche und Familien
pädagogisches Gruppenangebot	6 Mütter

### Region Billstedt

eine Wohngruppe	10 Plätze
eine Lebensgemeinschaft	3 Plätze
ambulante Hilfen	15 Kinder und Jugendliche
integrative Tagesgruppenarbeit	14 Plätze
fünf offene Angebote	30 Teilnehmer
Projekt AiB	4 Jugendliche

### Region Wandsbek

eine Wohngruppe	8 Plätze
zwei Lebensgemeinschaften	6 Plätze
flexible/ambulante Angebote	39 Jugendliche und Familien
integrative Tagesgruppe	8 Plätze
Pädagogische Gruppenangebote und besondere Ferienaktivitäten stehen allen ambulant Betreuten zur Verfügung.	
Arbeitsprojekt: Offen für alle Jugendlichen, die z. Zt. keine Schule oder Arbeit annehmen.	
Pflegeelternberatung (Kooperationsprojekt) 116 Familien	
Kooperationsprojekt mit Stadtteil- und Jugendzentrum, Schule und Amt für Soziale Dienste	

### Region Eimsbüttel/Altona

drei Wohngruppen	23 Plätze
sieben Lebensgemeinschaften	11 Plätze
flexible/ambulante Betreuungen	78 Jugendliche und Familien
integrative Tagesgruppe	4 Plätze

### Hilfen für junge Flüchtlinge

eine Wohngruppe	8 Plätze
flexible/ambulante Betreuungen	5 Betreute

### Kinder- und Familienhilfezentrum

flexible/ambulante Betreuungen/längerfristige Beratungen und Begleitungen	30 Kinder, Jugendliche und Familien
pädagogische Gruppenangebote, offene Treffpunkte, Einzelaktionen und Einzelberatungen	80 Erwachsene, 150 Kinder und Jugendliche
»Dringsheider Sommerleben«	ca. 200 Teilnehmer

## Behindertenhilfe

### Regionale Wohngruppen

13 Wohngruppen (Nord)	90 Plätze
fünf Wohngruppen/-häuser (Mitte)	46 Plätze

### Ambulante pädagogische Betreuung (PBW)

Nord	90 Betreute
Mitte	33 Betreute
Hilfen für behinderte Kinder	47 Betreute
Wandsbek	18 Betreute
Altona-Eimsbüttel	21 Betreute
Menschen mit erworbenem Hirnschaden	10 Betreute

### Individuell betreute Wohn- und Hausgemeinschaften

sechs Gemeinschaften	36 Betreute
----------------------	-------------

### Individuelle Arbeitsbegleitung

Nord	20 Betreute
Mitte	36 Betreute

### Individuelle Tagesförderung

Nord	15 Betreute
Mitte	13 Betreute

### Gastweise Betreuung, Gäste und Tagungen

Gäste- und Tagungshaus	32 Plätze
Gastweise Betreuung (Ferien)	69 Plätze
Gastweise Betreuung (außerhalb der Ferien)	32 Plätze
Gäste (Schulen, Vereine etc.)	ca. 35 Gruppen p.a.

### drei Kulturtreffpunkte

festе Gruppenangebote	65 Teilnehmer
offene Angebote	ca. 380 Teilnehmer
Kurse zur Erwachsenenbildung	50 Teilnehmer

### Sozialpsychiatrie und Altenhilfe

#### Alten- und Pflegeheim Haus Weinberg

Wohnbereich	70 Plätze
Kurzzeitpflege	13 Plätze
Dementenbetreuung	12 Plätze

#### Sozialpsychiatrische Einrichtung Brüderhof

drei Wohnbereiche	96 Plätze
-------------------	-----------

#### Verbund Wichern-Haus

sechs Wohngruppen	34 Plätze
Betreutes Wohnen	25 Betreute
Arbeitsprojekt	ca. 18 Teilnehmer
Treffpunkt	ca. 50 regelmäßige Besucher

#### Wohnhaus Hufnerstraße

sieben Wohngruppen, vier Appartements	40 Plätze
---------------------------------------	-----------

#### Betreutes Wohnen Bramfeld

30 Betreute

#### Diakonie-Zentrum Hummelsbüttel

sechs Wohngruppen	34 Plätze
sechs Wohnungen	10 Plätze

#### Rautenberg-Haus

fünf Wohngruppen	31 Plätze
------------------	-----------

#### Betreutes Wohnen Alstertreff

32 Betreute

#### Betreutes Wohnen Im Treff

40 Betreute

### Ev. Fachschule für Altenpflege

drei berufsbegleitende Kurse	69 Teilnehmer/innen
drei Vollzeitkurse	65 Teilnehmer/innen

### Wichern – Schule

Grundschule (elf Klassen)	284 Schüler
Beobachtungsstufe Haupt- und Realschule (sechs Klassen)	150 Schüler
Beobachtungsstufe Gymnasium (acht Klassen)	214 Schüler
Hauptschule (sechs Klassen)	103 Schüler
Realschule (acht Klassen)	216 Schüler
Gymnasium (17 Klassen und Studienstufe)	573 Schüler

### Ev. Hochschule

1. Semester	55 Studierende
3. Semester	57 Studierende
5. Semester	47 Studierende
7. Semester	51 Studierende
9. Semester	43 Studierende
Sonstige	31

### Brüder- und Schwesternschaft

regionale Gliederungen	12 Konvikte
davon in der Nordelbischen Kirche	7 Konvikte

stimmberechtigte Mitglieder	568 Personen
Witwen	39 Personen
Studierende in der Vorbereitungszeit	56 Personen
<b>zusammen</b>	<b>663 Personen</b>

von den 569 Mitgliedern sind	304 Männer
	264 Frauen
	525 Diakoninnen/ Diakone

## Gremien

### Verwaltungsrat des Rauhen Hauses

Dr. Hans-Hermann Schrader (Vorsitzender)  
Dietrich Budack  
Dr. Christian Karsten  
Joachim Knuth  
Jakob-Hinrich Leverkus  
Dr. Horst Lorenzen  
Dr. Ulrich Lorenz-Meyer  
Diakon Gert Müssig  
Carola Niemann  
Diakon Dieter Radzuweit  
Pastor Dietrich Sattler  
Diakon Hartmut Sauer  
Dr. Walter Weber  
Arnd v. Wissel

### Wirtschaftsausschuss des Rauhen Hauses

Arnd v. Wissel (Vorsitzender)  
Jakob Hinrich Leverkus  
Dr. Hans-Hermann Schrader  
Pastor Dietrich Sattler

### Kuratorium der Diakonenanstalt

Pröpstin Margit Baumgarten (Vorsitzende)  
Diakon Hartmut Sauer  
Bernd Rickert  
Pastor Dietrich Sattler  
Dr. Hans-Hermann Schrader  
OKR Wolfgang Boten  
Diakon Volker Krolzik  
Diakonin Elke Ukena-Seguín  
Diakonin Katharina Seiler-Neufert  
Diakon Dieter Radzuweit

#### Mitglieder ohne Stimmrecht

Prof. Dr. Michael Lindenberg  
Prof. Dr. Michael Langhanky  
Prof. Dr. Ulrike Suhr  
Hans-Peter Witt

#### Studentische Vertreter

Fabian Schmidt  
Fabian Kaufmann

### Kuratorium der Wichern-Schule

OKR Wolfgang Boten  
Dietrich Budack  
OKR Dr. Elisabeth Chowaniec  
Helga Frieber  
Andreas Gleim  
Götz Jeran  
Uwe Knorr  
Elisabeth Lingner  
Pastor Dietrich Sattler  
Dr. Verena Schröter

### Ältestenrat der Brüder- und Schwesternschaft

Diakon Gerd Bätge  
Diakon Manfred Braun  
Diakon Jürgen Dunker  
Ulrike Eisenzimmer  
Wiebke Freier  
Diakonin Christiane Friedrich  
Diakonin Angelika Gadhof  
Diakon Hans Hermann Gerdes  
Diakon Fried Germer  
Diakonin Doris Hamer  
Diakon Christian Heine  
Diakonin Mirjam Köhler  
Diakonin Dagmar Krok  
Diakon Volker Krolzik (Vors.)  
Diakonin Elisabeth Lichtenberg  
Prof. Dr. Michael Lindenberg  
Diakonin Magdalena Lutz  
Diakonin Doris Paland  
Diakonin Claudia Rackwitz-Busse  
Pastor Dietrich Sattler (Vors.)  
Diakon Klaus F.H. Schaumann  
Diakonin Katharina Seiler-Neufert  
Diakon Olaf Voß  
Diakonin Christel Zeidler  
Diakonin Ute Zeißler

### Geschäftsführender Ausschuss der Brüder- und Schwesternschaft

Diakon Christian Heine  
Diakon Volker Krolzik  
Diakonin Claudia Rackwitz-Busse  
Pastor Dietrich Sattler  
Diakon Klaus F.H. Schaumann  
Diakon Olaf Voß

### Hochschulkonferenz

Prof. Dr. Michael Lindenberg  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Benedict  
Prof. Wolfgang Braun  
Prof. Dr. Sybille von Flatow  
Prof. Dr. Albert Krölls  
Prof. Dr. Ulrike Suhr  
Prof. Dr. Michael Langhanky  
Prof. Dr. Timm Kunstreich  
Imke Lange  
Raimund Menzel  
Stephanie Albrecht  
Antje Grube  
Sandra Küchler  
Julia Leichnitz  
Sven Meding  
Elisabeth Mleschnitz  
Jan Barrientos  
Jens Korte  
Mathias Gintzel  
Pastor Dietrich Sattler  
Diakon Volker Krolzik

### Allgemeiner Studenten- ausschuss (AStA)

Daniel Beume  
Felix Buttler  
Mathias Gintzel  
Jens Korte  
Andreas Martens  
Andreas Pilot  
Adrian Söntgerath  
Jessica Warning

### Elternrat der Wichern-Schule

Manfred Gericke (Vorsitzender)  
Michael Becker (stellv. Vorsitzender)  
Dorothea von Besser  
Mustafa Evin  
Anne Fröhlich  
Gerhard Goinka  
Brigitta Kaschner  
Anja Kleinschmidt  
Harald Liebig  
Ulrike Müller (stellv. Vorsitzende)  
Gabi Okaeben  
Niels Paulsen  
Udo Rauer  
Heidi Sartor  
Peter Scheffler  
Winfried Schneider  
Jörn Schraner  
Ilona Ungermann  
Dr. Helmut Volk-von-Bialy  
Martina Wank  
Johannes Wolfram

### Schulpastoren-Beirat der Wichern-Schule

Ute Brinkmann  
Lars Bernhardt  
Detlev Eggers  
Niels Paulsen  
Pastor Dietrich Sattler  
Dr. Verena Schröter  
Walter Simonsen  
Ursula Spendlin  
Pastor Oliver Stabenow  
Pamela Strebel

### Schülervertretung der Wichern-Schule

Lars Bernhardt  
Lea von Bialy  
Ali Fahimi  
Maximilian Gehrke  
Lukas Kilian (Vorsitz)  
Jennifer Lindemann (Vorsitz)  
Konstantin Oldenburg

### Mitarbeitervertretung

Renate Willipinski (Vorsitz)  
 Karen Dornquast  
 Jörg Hasse  
 Ralf Hegger  
 Heidrun Hüttmann  
 Diakon Dieter Jessen-Langer (stellv. Vorsitz)  
 Diakon Johann Peter Karnatz  
 Jörn Knudsen  
 Herbert Schade  
 Rainer Schulz (stellv. Vorsitz)  
 Kirsten Westphal

### Vertrauensfrau für schwerbehinderte Mitarbeiter/innen

Hannelore Klinger  
 Maren Rakelbusch (stellv.)

### Datenschutzbeauftragter

Rainer Lange

### Vorsteher, Leiterinnen und Leiter der Abteilungen und Referate

**Vorsteher** Pastor Dietrich Sattler

#### **Kinder- und Jugendhilfe**

Diakon Michael Tüllmann

#### **Behindertenhilfe** Klaus Volke

#### **Sozialpsychiatrie und Altenhilfe**

Diakon Hans Hermann Gerdes

#### **Wichern-Schule** Götz Jeran

#### **Ev. Hochschule**

Prof. Dr. Michael Lindenberg

#### **Konviktleiter** Diakon Volker Krolzik

#### **Seelsorge** Pastor Frank Puckelwald

#### **Veranstaltungen und Gäste**

Diakon Claus Petersen

#### **Öffentlichkeitsarbeit**

Diakon Uwe Mann van Velzen

#### **Verwaltung und Controlling**

Hans-Peter Witt

### Geschäftsführer

**Agentur** Diakon Willi Kohlmann

#### **Reise- und Versandbuchhandlung**

Dr. Claudius Fehlandt

#### **Institut für Soziale Praxis isp**

Thomas Möbius

**Verwaltungsrat**  
**Kuratorium der Diakonenanstalt**

**Referat  
 Öffentlichkeitsarbeit**

**Vorsteher**

**Referat  
 Seelsorge**

**Referat  
 Veranstaltungen und Gäste**

**Zentralbereich  
 Verwaltung und Controlling**

**Kinder- und Jugendhilfe**

**Region Mitte**  
 Wohngruppe, ambulante/flexible Hilfen, Lebensgemeinschaft, integrative Tagesgruppen

**Kinder- und Familienhilfzentrum Dringsheide**

**Region Wandsbek**  
 Wohngruppe, ambulante/flexible Hilfen, Lebensgemeinschaften, integrative Tagesgruppe, Pflegeelternberatung

**Region Eimsbüttel und Altona**  
 Wohngruppen, ambulante/flexible Hilfen, Lebensgemeinschaften, integrative Tagesgruppe

**Hilfen für junge Flüchtlinge**  
 Wohngruppe

**Behindertenhilfe**

**Hilfezentrum Mitte**  
 Wohnen stationär  
 Ambulante pädagogische Betreuung  
 Arbeit, Beschäftigung, Kultur  
 Individuelle Tagesförderung und Arbeitsbegleitung, Kulturtreff

**Hilfezentrum Nord**  
 Wohnen stationär  
 Ambulante pädagogische Betreuung  
 Arbeit, Beschäftigung, Kultur  
 Individuelle Tagesförderung und Arbeitsbegleitung, Kulturtreff

**Hilfezentrum Wandsbek**  
 Individuell betreute Wohn- und Hausgemeinschaften  
 Ambulante pädagogische Betreuung  
 Kulturtreff

**Hilfen für behinderte Kinder**

**Gastweise Unterbringung**

**Sozialpsychiatrie und Altenhilfe**

**Alten- und Pflegeheim Haus Weinberg**  
 Einzelappartements, Tagesgestaltung, Kurzzeitpflege

**Ev. Fachschule für Altenpflege**

**Verbund Wichern-Haus**  
 Wohngruppen, Betreutes Wohnen, Arbeitsprojekt

**Diakonie-Zentrum Hummelsbüttel**  
 Wohngruppen, Wohnungen

**Betreutes Wohnen Bramfeld**

**Koordination Flachsland**

**Wohnhaus Hufnerstraße**  
 Wohngruppen, Einzelappartements

**Rautenberg-Haus**  
 Wohngruppen, Arbeitsprojekt

**Betreutes Wohnen Alstertreff**

**Betreutes Wohnen Im Treff**

**Brüderhof**  
 Wohnbereiche, Arbeitsprojekt

**Wichern-Schule**

**Grundschule**

**Hauptschule**

**Realschule**

**Gymnasium**

**Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie**

**Diakonie und Sozialpädagogik**  
 Integrierte sechssemestrige Ausbildung

**Gemeinwesenökonomie**  
 Masterstudiengang

**Subjektorientierte Assistenz**  
 Berufsbegleitende Zusatzausbildung

**Soziale Arbeit**  
 Kontaktstudiengang (zusammen mit isp)

**Brüder- und Schwesternschaft**

**12 regionale Konvikte**  
 der Gemeinschaft im Rauhen Haus  
 ausgebildeter Diakoninnen und Diakone

**Institut für Soziale Praxis  
 (isp) gGmbH**

**Agentur des Rauhen Hauses  
 GmbH**

**Reise- und  
 Versandbuchhandlung GmbH**

## Das Jahr im Rauhen Haus

### Januar

**3.** Der Neujahrsegen mit Betreuten und Mitarbeitern findet im wiedererrichteten Alten Haus statt.

**5.** Am Glockenstuhl treffen Bewohner, Mitarbeiter, Schüler und Studenten zu Gebet und einem dreiminütigen Schweigen für die Opfer der Flutkatastrophe nach dem Seebeben in Südostasien zusammen.

**22.** Tag der offenen Tür in der Wichern-Schule

**23.** Mehrere Arbeitsbereiche informieren auf der Freiwilligenbörse »Aktivoli« in der Hamburger Börse über ihre Arbeit und werben um freiwillige Mitarbeiter.



**26.** Im Wichern-Saal werden vier Mitglieder des Verwaltungsrats verabschiedet, die zum Jahresende 2004 ausgeschieden sind: Dr. Inge Grolle, Joachim Brohm, Dr. Claus Dieck und Dr. Heinz Liebrecht (rechts) als langjähriger Vorsitzender.



### Februar

**2.–5.** Aus Anlass ihres siebenjährigen Bestehens veranstaltet die Behinderten-Theatergruppe »Klabauter« ein Festival, auf dem alle bisherigen Produktionen zu sehen sind.

**15.** Hearing zur Zukunft der nordelbischen Diakonenausbildung auf Einladung von Bischöfin Maria Jepsen im Rendsburger Christophorus-Haus: »Anforderungsprofile an diakonische Mitarbeitende in sozialen, pflegerischen und pädagogischen Arbeitsfeldern«.

**16.** Behinderte Menschen aus der Tagesförderung präsentieren ihre CD »Blickwechsel« in der Rathauspassage mit Konstantin Wecker.



**17.** Bei einer Fachtagung zu »Schule und Nachbarschaft« in der Patriotischen Gesellschaft stellt die Kinder- und Jugendhilfe ihr »Schuleeeee-Kinder«-Projekt vor.

**22.** Der Verwaltungsrat wählt einstimmig zwei neue Mitglieder: Joachim Knuth, Chefredakteur Hörfunk und Wellenchef NDR-Info des Norddeutschen Rundfunks, und Dr. med. Horst Lorenzen, Leitender Arzt am Allgemeinen Krankenhaus Eilbek.

**23.** Die Brüder- und Schwesternschaft begeht im Wichern-Saal einen Gottesdienst, der »Abend der Besinnung« heißt.

**24.–26.** Der Ältestenrat hält eine Klausur-Tagung in Eisenach ab.

**26.** »Fest der Kulturen« der Studierenden von Mia@Horn in einer Horner Schule



### März

**7./8.** Die nordelbische Kirchenleitung beschließt, der Synode vorzuschlagen: Deutliche Begrenzung der jährlichen Zuschüsse an die Wichern-Schule, Infragestellung der Verbeamtungen von Lehrern an der Wichern-Schule, Kürzung der Zuschüsse an die drei Diakonengemeinschaften in Nordelbien.

**9.** Der große Basar des Rauhen Hauses, veranstaltet von der Wichern-Vereinigung, erbringt in seiner 53. Ausgabe in Folge ein Gesamtergebnis von 12.400 Euro.

**27./28.** Ostergottesdienst in der Wohnanlage Kattendorf am Ostersonntag, im Wichern-Saal auf dem Stiftungsgelände Horn am Ostermontag.

**29.** Der neue Internet-Auftritt des Rauhen Hauses ([www.rauheshaus.de](http://www.rauheshaus.de)) geht »in Betrieb«.



### April

**6.** Theologischer Studientag der im Rauhen Haus tätigen Diakoninnen und Diakone im Ansverus-Haus.

**6.** Reinhard Kahl spricht im Wichern-Saal auf Einladung von Billenetz und Rauhem Haus zum Thema »Wie Schulen gelingen können« und stellt Ausschnitte aus seinem Film »Treibhäuser der Zukunft« vor.

**15.** Am Ende der Bewerbungsfrist liegen der Ev. Fachhochschule 270 Bewerbungen um 50 zu vergebende Plätze vor.



**18.** In der Wichern-Schule beginnt eine Projektwoche für die Grundschüler, die mit dem Zirkus »LariFari« Aufführungen einstudieren und vor großem Publikum präsentieren.

**27.** Gottesdienst der Brüder- und Schwesternschaft im Wichern-Saal

**28.–30.** Die Sozialpsychiatrie beteiligt sich am »Forum Reha« im Hamburger Kongresszentrum CCH

**Mai**

**10.** Spenderfest des Referats Öffentlichkeitsarbeit mit über 100 Gästen, organisiert von vier kaufmännischen Auszubildenden des OTTO-Versands, die die Menschen und Arbeitsfelder des Rauhen Hauses in den Wochen zuvor intensiv kennengelernt haben.



**18.** Die Dienstleitungsgewerkschaft ver.di führt ihre Hamburger Mitgliederversammlung auf dem Gelände des Rauhen Hauses durch und diskutiert die mögliche Einführung des Kirchlichen Tarifvertrages.

**23.** Tagung der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe-Träger im Wichern-Saal zum Thema »Lebensgemeinschaften heute – Perspektiven in veränderten Zeiten«. Hauptreferent ist Prof. Dr. Klaus Wolf, Siegen



**25.–29** Das Rauhe Haus ist auf dem Kirchentag in Hannover mit vielen Gruppen und Einzelpersonen vertreten. Der von den deutschen Diakonengemeinschaften veranstaltete »Marktplatz« in einer der Messehallen ist Anziehungspunkt für viele tausend Menschen, unter ihnen Bischof Dr. Wolfgang Huber, Ratvorsitzender der EKD.



**30.** Die Big-Bands der Wichern-Schule und der katholischen Sophie-Barat-Schule treten gemeinsam auf. Mehr als 60 Musiker kommen zusammen. Höhepunkt des Abends wird der Auftritt eines Vokalensembles mit den beiden Bands.

**Juni**

**2.** Die Björn-Steiger-Stiftung übergibt dem Schülersanitätsdienst der Wichern-Schule hochwertiges medizinisches Gerät zur Erstrettung.

**3.** Zum ersten Mal erscheint ein »Rauh-häusler Bote extra«, in dem gezielt für einen Zweck um Spenden gebeten wird: »Ferienmaßnahmen für betreute Menschen«.



**4.** Auf dem Reiterhof in Kattendorf wird ein Sommergottesdienst gefeiert.

**7.** Die Kirchenleitung der NEK stimmt dem Konzept für ein »Nordelbisches Zentrum Diakonischer Bildung« zu, das die Ev. Fachhochschule des Rauhen Hauses und das Diakonisch-Theologische Ausbildungs- und Studienseminar Preetz gemeinsam erarbeitet haben, um gemeinsam die geplanten Zuwendungskürzungen auffangen zu können.

**9.–10.** Die Wichern-Schule bringt das berühmte Musical »Anatevka« auf die Bühne der großen Sport- und Festhalle. Die Chorstücke singt der Mittel- und Oberstufenchor, die Solisten erhielten eigens Gesangsausbildung. Es spielt der Kurs Darstellendes Spiel Klasse 11 unter Leitung von Götz Jeran. Besonders freut sich die Schule, dass Indrani Delmaine von der John-Neumeier-Ballettschule die Tanzszenen choreographiert und einstudiert hat.

**10.** Pfarrerin Susanne Kahl-Passuth, Direktorin des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg, besucht Das Rauhe Haus und konferiert mit dem Vorsteher.



**10.** Zum traditionellen Sommerfest der Ev. Fachschule für Altenpflege kommen wieder viele Ehemalige und Freunde.

**11.** Das Rauhe Haus beteiligt sich am Stadtteilstfest Hamburg-Horn. 7000 bis 8000 Stadtteilstbewohner genießen den Nachmittag mit Aktionen, Spiel, Sport und Informationen.

**13.** In der Sozialpsychiatrie des Rauhen Hauses startet wieder die Kunstprojektwoche mit großer Beteiligung vieler betreuter Menschen.

**16.** Traditionelles Sommerfest des Wohnhauses Hufnerstraße in Barmbek.



**21.** Das Betreute Wohnen »Im-Treff« feiert sein 20-jähriges Bestehen. Seit 1992 gehört die sozialpsychiatrische Einrichtung zum Rauhen Haus.

**22.** Mit einem Sektempfang wird im Wichern-Saal eine Kunstausstellung eröffnet. Die Bilder wurden von Menschen mit Behinderung während eines Kunstprojekts im Kulturtreff »Knöterich« gemalt. Begleitet wurde das Projekt von der Künstlerin Susanne Brose.



**23.** Bei heißem Wetter wird der Sommergottesdienst am Teich gefeiert. Den Schluss bildet wie immer ein Reisesegen.

**29.** Die Wohneinrichtung Brüderhof in Norderstedt lädt zum großen Musikfest für Bewohner, Angehörige und Freunde.

## Juli

**1.** Empfang für Mitarbeiter, Betreute und Freunde zum 10-jährigen Dienstjubiläum des Vorstehers Pastor Dietrich Sattler. Eingeladen hatte der Verwaltungsrat. Dessen Vorsitzender, Dr. Hans-Hermann Schrader (l.), und die Vorsitzende des Kuratoriums der Diakonienanstalt, Pröpstin Baumgarten, sprachen.



**7.** Im Wichern-Saal wird Prof. Barbara Rose als Rektorin der Ev. Fachhochschule verabschiedet, Prof. Dr. Michael Lindenberg als neuer Rektor begrüßt. Unter den Gästen sind auch Hamburgs Bischöfin Maria Jepsen und Diakonie-Landespastorin Annegrethe Stoltenberg.



**12.** Das ehrenamtliche Basar-Team zieht mit seiner »gesamten Habe« aus Haus Bienenkorb in das neue Nachbarhaus Ulme um.



**12.** Im Haus Anker werden Unterrichtsräume für das Schulprojekt »Comeback – Neustart für Schüler« eingerichtet.

**19.** Bürgermeister von Beust teilt dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Dr. Hans-Hermann Schrader mit, dass Hamburg sich weiter an der Finanzierung der Ev. Hochschule beteiligen wird.

**25.** Am Haupteingang der Wichern-Schule beginnen Bauarbeiten, die ihn barrierefrei machen. Die Initiative dazu ging von den Kinderbischöfen 2003/2004 aus.

**31.** Bei dem Hamburger Radrennen »Cyclastics« starten 19 Mitarbeiter als Mannschaft »Das Rauhe Haus & friends«. Unter den Betriebsmannschaften hätten sie etwa den 10. Platz belegt, wurden aber aufgrund eines Meldefehlers nicht als Mannschaft gewertet.

## August

**4.** Mit dem neuen Schuljahr beginnen Wichern-Schule und Kinder- und Jugendhilfe ein Projekt zur stationären Betreuung von Schulverweigerern im Haus Kastanie. Es trägt den Namen »Comeback – Neustart für Schüler«. Die Schulräume befinden sich im nahe gelegenen Haus Anker.

**5.** Die fast 100 Jahre alte Gutenberg-Büste wird aus dem Giebel des Handwerker-Hauses (der ehemaligen Druckerei) zu Reparaturzwecken entfernt.

## September

**3.** Der Hamburger Pflegeeltern tag findet zum zweiten Mal im Rauhen Haus statt, Thema ist »Bindung«. Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Sozialsenatorin Birgit Schnieper-Jastram begrüßt die 180 anwesenden Pflegeeltern.

**11.** In der Dreifaltigkeitskirche Hamm werden zu Diakoninnen und Diakonen eingesegnet: Marita Blunk, Claudia Held, Annette Knauer, Anna Kristin Lübber,



Annegret Sophie Matthies, Peter Poleh, Katja Scharke, Katrin Wendt, Hajo Witter und Ulrike Wrage. Gemeinsam mit Lieselotte Dreisbach werden sie in die Brüder- und Schwesternschaft aufgenommen.

**20.** Haus Ulme, das neue Wohnhaus der Behindertenhilfe auf dem Gelände der Stiftung, wird offiziell eingeweiht.

100 Gäste sind dabei. Das neue Haus beherbergt zehn behinderte Menschen mit besonderen Verhaltensschwierigkeiten.



**22.** Aktionstag und Demonstration der Hamburger Grundschüler, Kindergärten und 5. und 6. Klassen »Autofreier Tag«. Die Wichern-Schule gewinnt den 1. Preis für die höchste Beteiligung. Zu Gast ist auch Staatsrat Reiner Schmitz und viel Presse.

**27.** Wechsel in Abteilungsleitungen: Helga Treeß gibt ihr Amt in der Kinder- und Jugendhilfe auf und übernimmt die Leitung des Projekts »Psychomotorik«. Ihr Nachfolger wird Diakon Michael Tüllmann, langjähriger Leiter der Behindertenhilfe. Ihm folgt Klaus Volke, seit vielen Jahren Bereichsleiter dieser Abteilung.

**30.** »Kommt, denn es ist alles bereit!« heißt der Gottesdienst zur Semestereröffnung der Ev. Hochschule im Wichern-Saal.

## Oktober

**10.** Im Haus Bienenkorb beginnen die Umbauarbeiten des Untergeschosses zum Kulturhaus. Die Kosten von rund 450.000 Euro werden wesentlich durch Spenden getragen.



**13.** Eine neue Ausstellung über die Geschichte des Rauhen Hauses wird im Alten Haus angebracht.

**15.** Der ASTA der Ev. Hochschule veranstaltet ein Herbstfest mit Live-Rockmusik.

**20.** Studientag für alle leitenden Mitarbeiter des Rauhen Hauses. Im »Haus am Schüberg« wird unter dem Titel »Diakonie in zeitgemäßen Strukturen. Das Rauhe Haus auf dem Weg in die Zukunft« über eine neue Aufbauorganisation der Stiftung informiert und diskutiert.

**28.** Die Behindertenhilfe begeht im Wichern-Saal eine große Jubiläumsfeier für alle betreuten Menschen, die zehn Jahre und länger Betreuung und Begleitung durch Das Rauhe Haus erhalten.



**31.** Wie seit einigen Jahren werden Wohn-Container der Winternothilfe bei der Ev. Hochschule aufgestellt. Studierende stehen den einziehenden obdachlosen Menschen mit Rat und Tat zur Seite.



**31.** Die Wichern-Schule begeht den Reformationstag mit Andachten und Gottesdienst aller Klassen. Abends feiert die Brüder- und Schwesternschaft einen Gottesdienst im Wichern-Saal.

## November

**15.** Der Verwaltungsrat bestätigt und wählt die neuen Abteilungsleitungen und beschäftigt sich intensiv mit der »Agenda 2008« (neue Aufbauorganisation) sowie der Tarifsituation, die durch den neuen »Tarifvertrag öffentlicher Dienst – TvöD« eingetreten ist.

**17.** Bewohner, Angehörige, freiwillige Helfer und Mitarbeiter aus dem Altenpflegeheim »Haus Weinberg« veranstalten einen Laternenumzug mit Spielmannszug rund um den Teich auf dem Stiftungsgelände in Horn.

**23.** Der alljährliche Adventsmarkt im Wichern-Saal lockt wieder zahlreiche Besucher an. Ausgestellt und verkauft wird Kunsthandwerkliches, das Betreute in den vielen Kreativ- und Beschäftigungsprojekten hergestellt haben.

**25.** Die Ev. Fachhochschule lädt Ehemalige zum ersten »Alumni-Workshop«. Absolventen aus vier Generationen berichten aus »Arbeit & Leben«. Bereits im April fand ein erstes Treffen mit rund 80 Ehemaligen statt.

**28.** Im Alten Rauhen Haus findet die traditionelle Entzündung der ersten Kerzen des Wichernschen Adventskranzes statt. Die vielen Betreuten, Mitarbeiter und Gäste füllen das Haus gänzlich, auch Bischöfin Maria Jepsen ist anwesend. Anschließend tragen Grundschüler der Wichern-Schule das Licht in ihre Schulkapelle. Hier findet jeden Tag in der Adventszeit eine Andacht statt, bei der eine weitere Kerze entzündet wird.



## Dezember

**6.** In der Hauptkirche St. Nikolai werden in einem fulminanten Gottesdienst die neuen Hamburger Kinderbischöfe aus der Wichern-Schule in ihr Amt eingeführt. Es sind: Anna Kühl, Janica Reese und Frederik Urbanek, alle zwölf Jahre alt. Hauptorganisator aller Aktivitäten ist ihr Lehrer Victor Rengstorf.

**7.** Im Wichern-Saal findet der traditionelle »Adventskaffee« der Brüder- und Schwesternschaft statt.

**21.–24.** Das Jahr im Rauhen Haus schließt mit Weihnachtsgottesdiensten in der Wichern-Schule, im Alten- und Pflegeheim Haus Weinberg und in der Wohnanlage Kattendorfer Hof.

**Die Arbeit des Rauhen Hauses 2005**

Jahresbericht des Vorstehers  
für den Verwaltungsrat

**Herausgeber** Pastor Dietrich Sattler

**Redaktion** Thomas Ehlert (†), Uwe Mann  
van Velzen, Dietrich Sattler

**Gestaltung** groht.communications

**Fotos** Ingo Böttcher, Caroline Dom,  
Thomas Ehlert (†), Ulrike Großbongardt,  
Uwe Mann van Velzen, privat, Frank  
Puckelwald

**Druck** Druckerei Kaufmann + Meinberg,  
Hamburg

**Stiftung Das Rauhe Haus**

Beim Rauhen Hause 21  
22111 Hamburg  
Tel. 040/ 655 91 -111  
Fax 040/ 655 91 -230  
Internet: [www.rauheshaus.de](http://www.rauheshaus.de)  
E-Mail: [info@rauheshaus.de](mailto:info@rauheshaus.de)

**Wichern-Schule**

[www.wichern-schule.de](http://www.wichern-schule.de)  
[wichern-schule@rauheshaus.de](mailto:wichern-schule@rauheshaus.de)

**Institut für Soziale Praxis**

[www.soziale-praxis.de](http://www.soziale-praxis.de)  
[isp@rauheshaus.de](mailto:isp@rauheshaus.de)

**Agentur**

[www.agentur-rauhes-haus.de](http://www.agentur-rauhes-haus.de)  
[info@agentur-rauhes-haus.de](mailto:info@agentur-rauhes-haus.de)

**Reise- und Versandbuchhandlung**

[www.rauhes-haus-buch.de](http://www.rauhes-haus-buch.de)  
[info@rauhes-haus-buch.de](mailto:info@rauhes-haus-buch.de)

**Ev. Darlehnsgenossenschaft eG, Kiel**

BLZ 210 602 37, Konto 1022 403

**Hamburger Sparkasse**

BLZ 200 505 50, Konto 1077/ 21 25 28





**DAS RAUHE HAUS**